



Munich Personal RePEc Archive

Hohe Einkommen: Eine Verteilungsanalyse für Freie Berufe, Unternehmer und abhängig Beschäftigte

Merz, Joachim and Zwick, Markus

Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB)

May 2003

Online at <https://mpra.ub.uni-muenchen.de/5980/>
MPRA Paper No. 5980, posted 28 Nov 2007 14:17 UTC

FFB

Forschungsinstitut
Freie Berufe

**Hohe Einkommen:
Eine Verteilungsanalyse für Freie Berufe,
Unternehmer und abhängig Beschäftigte**

Joachim Merz und Markus Zwick

FFB Diskussionspapier Nr. 40

Mai 2003



Fakultät II - Wirtschaft und Gesellschaft

Postanschrift:
Forschungsinstitut Freie Berufe
Postfach 2440
21314 Lüneburg

ffb@uni-lueneburg.de
<http://ffb.uni-lueneburg.de>
Tel: +49 4131 677-2051
Fax: +49 4131 677-2059

**Hohe Einkommen:
Eine Verteilungsanalyse für Freie Berufe,
Unternehmer und abhängig Beschäftigte -**

Eine Mikroanalyse auf der Basis der
Einkommensteuerstatistik

Joachim Merz¹ und Markus Zwick²

FFB-Diskussionspapier Nr. 40

Mai 2003

ISSN 0942-2595

Überarbeiteter Beitrag für die Konferenz ‚Mikroanalysen und amtliche Statistik (MIKAS),
Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB) und Statistisches Bundesamt, Universität Lüneburg,
23.-24. Januar 2002

¹ Prof. Dr. Joachim Merz, Universität Lüneburg, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB), Professur 'Statistik und Freie Berufe', Forschungszentrum für Unternehmertum, Freie Berufe und Ökonomie kleiner und mittlerer Unternehmen (CREPS) – Struktur und Dynamik, Campus: Scharnhorststr. 1, Geb. 5, 21332 Lüneburg, Tel.: 04131 / 78 2051, Fax: 04131 / 78 2059, e-mail: merz@ffb.uni-lueneburg.de, internet: <http://ffb.uni-lueneburg.de>

² Dipl.-Vw. Markus Zwick, Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Gustav-Stresemann-Ring 11, 65189 Wiesbaden, e-mail: zwick@destatis.de

Hohe Einkommen:

Eine Verteilungsanalyse für Freie Berufe,

Unternehmer und abhängig Beschäftigte -

Eine Mikroanalyse auf der Basis der Einkommensteuerstatistik

Joachim Merz und Markus Zwick

FFB-Diskussionspapier Nr. 40, Mai 2003, ISSN 0924-2595

Zusammenfassung

Die Verteilung gesellschaftlicher Ressourcen ist von hoher gesellschafts- wie wirtschafts- und sozialpolitischer Bedeutung. Was allerdings für eine fundierte Auseinandersetzung fehlt, sind zuverlässige Daten vor allem zu den hohen Einkommen. Die vorliegende Studie soll dazu beitragen, die Analyse der hohen Einkommen für Selbständige - mit ihren Freien Berufen und Unternehmern - und abhängig Beschäftigte als zentrale Gruppen des Arbeitsmarktes und der Gesellschaft, quantitativ und qualitativ zu fundieren.

Vor dem Hintergrund der hierfür an eine Datenbasis zu stellenden Anforderungen und den vorhandenen amtlichen und nichtamtlichen Datenquellen charakterisieren wir unsere Mikrodatenbasis: Die Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1995, eine für die Analyse hoher Einkommen besonders geeignete Vollerhebungs-Datenbasis. Wir beschreiben das ökonomische Einkommenskonzept und die verwendete 10%Stichprobe mit ca. 3 Mio. anonymisierten Steuerpflichtigen. Auf dieser Basis werden dann erstmals die Ergebnisse der Einkommensanalysen zur Verteilung und Umverteilung über alle Einkommensbereiche und dann für alternative Reichtumsgrenzen - Millionäre und 200% des Mittelwertes - für Freie Berufe, Unternehmer und abhängig Beschäftigte vorgestellt und diskutiert.

JEL: E24, J30, J71

Schlagworte: *Reichtum, hohe Einkommen, Einkommensverteilung von Freiberuflern, Unternehmern als Selbständige und abhängig Beschäftigte, Dekomposition der Ungleichheit, Umverteilung, Lohn- und Einkommensteuerstatistik, Steuermikrodaten*

Summary

The distribution of societal resources is of high societal, economic and social policy importance. What is missing are reliable data above all about high income. This study will contribute to a well-founded analysis of high income for self employed – as (liberal) professions and entrepreneurs – and as employees, central groups of the labour market and the society at all.

Before the background of requirements to a database and given official and non-official data sources we characterize our microdata base, the wage and income tax statistic 1995, a population statistic, which in particular is well-suited for the analysis of high income. We describe the used economic income concept and our 10% sample with about 3 Million anonymized tax records. For the first time we then present distributional and re-distributional results based on all income areas and for alternative high income thresholds – millionaires and 200% of the mean – for professions, entrepreneurs and employees.

JEL: E24, J30, J71

Keywords: *Wealth, high income, income distribution of (liberal) professions, entrepreneurs and employees, decomposition of inequality, re-distribution, German Wage and Income Tax Statistic, tax microdata*

Hohe Einkommen: Eine Verteilungsanalyse für Freie Berufe, Unternehmer und abhängig Beschäftigte

Eine Mikroanalyse auf der Basis der Einkommensteuerstatistik

Joachim Merz und Markus Zwick

1	Einleitung	1
2	Reichtum und hohe Einkommen in der Diskussion und Anforderungen an die Datenbasis	2
3	Die Lohn- und Einkommensteuerstatistik als Mikrodatenquelle	4
3.1	Allgemeine Charakteristika der Lohn- und Einkommensteuerstatistik	4
3.2	Ein ökonomischer Einkommensbegriff für die Analyse hoher Einkommen	5
3.3	Die Mikrodatenbasis: Die erweiterte 10%-Stichprobe der Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1995	7
4	Einkommen Freier Berufe, Unternehmer und abhängig Beschäftigter - Struktur und Verteilung	7
4.1	Wie streut das Einkommen insgesamt? – Struktur, Verteilung, Umverteilung und Dekomposition der Ungleichheit insgesamt	7
4.2	Wie viel Einkommens-Reiche gibt es in Deutschland?	12
4.2.1	Einkommens-Reichtum: Alternative Grenzen hoher Einkommen ¹⁴	
4.2.2	Einkommens-Reiche nach beruflicher Stellung: Unternehmer, Freie Berufe und abhängig Beschäftigte	14
4.3	Hohe Einkommen - Verteilungsanalysen nach alternativen Reichtumsgrenzen und nach beruflicher Stellung	16
5	Abschließende Bemerkungen	20
	Anhang A	22
	Literatur	24
	FFB-Publikationen	26

Hohe Einkommen : Eine Verteilungsanalyse für Freie Berufe, Unternehmer und abhängig Beschäftigte - Eine Mikroanalyse auf der Basis der Einkommensteuerstatistik

Joachim Merz und Markus Zwick¹

1 Einleitung

Die Verteilung gesellschaftlicher Ressourcen ist von hoher gesellschafts- wie wirtschafts- und sozialpolitischer Bedeutung. Wirtschaftliches Wachstum verbunden mit einer postulierten Ungleichheit in der Einkommensverteilung – sowohl als ein die Wirtschaft antreibender Faktor wie auch als Resultat wirtschaftlicher Aktivitäten – ist zudem aktuell zentral in der wirtschafts- und sozialpolitischen Diskussion. Was allerdings für eine fundierte Auseinandersetzung fehlt, sind zuverlässige Daten vor allem zu den hohen Einkommen. Unsere Studie will hierfür einen Beitrag auf Basis der Vollerhebung der Einkommensteuerstatistik mit anonymisierten Mikrodaten leisten. Sie ist zugleich eine der wenigen Studien, die sich mit der Situation der Freien Berufe und Unternehmer als Selbständige und im Vergleich zu den abhängig Beschäftigten auseinandersetzt.²

Hohe und niedrige Einkommen, Reichtum und Armut umfassen ein breites Spektrum der Verteilungsdimension: Armut und Reichtum haben eine subjektive Dimension, beide Bereiche gesellschaftlicher Wohlfahrt gehören zusammen, beide Zustände sind relativ zu sehen. Wenn wir uns mit dem vorliegenden Beitrag zu hohen Einkommen befassen, so wird also vor allem dabei auch die relative Position zu berücksichtigen sein.

Dank einer besonderen Datenbasis, den anonymisierten Individualdaten aller Einkommensbezieher in der Bundesrepublik, genauer: Aller Steuerpflichtigen aus der aktuellen Lohn- und Einkommensteuerstatistik, können mit unserem Beitrag zur Armuts- und Reichtumsdiskussion erstmals für Deutschland aus einer Vollerhebung repräsentativ gewonnene Ergebnisse zum Thema hoher Einkommen vorgelegt werden. Dabei wird es uns in besonderem Maße gelingen, auch die

¹ Prof. Dr. Joachim Merz, Universität Lüneburg, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB), Campus: Scharnhorststr. 1, Geb. 5, 21332 Lüneburg, Tel.: 04131 / 78 2051, Fax: 04131 / 78 2059, e-mail: merz@ffb.uni-lueneburg.de, internet: <http://ffb.uni-lueneburg.de>

Dipl.-Vw. Markus Zwick, Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Gustav-Stresemann-Ring 11, 65189 Wiesbaden, e-mail: zwick@destatis.de

Der vorliegende Artikel ist eine überarbeitete Fassung meines Beitrags zum ersten Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung (Merz 2001, Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung 2001).

² Vgl. jedoch die Verteilungsanalysen zu Selbständigen mit Freien Berufen und Unternehmern z.B. von Merz 2000a, 2003, Merz und Kirsten 1996, 1999 sowie generell die Arbeiten unseres Forschungsinstitutes Freie Berufe (FFB) der Universität Lüneburg <http://ffb.uni-lueneburg.de>

Situation der Selbständigen als Freiberufler und Unternehmer zu analysieren und ihre Situation der der abhängig Beschäftigten gegenüberzustellen, eine Möglichkeit, die erst mit den jetzt vorliegenden Mikrodaten erstmals möglich und erstmals in dieser Feingliederung möglich ist.

Empirisch fundierte Informationen zum Reichtum – nicht nur in Deutschland - sind relativ rar, wenn auch die wissenschaftliche Auseinandersetzung in der letzten Zeit zugenommen hat. Neben den einzelnen Forschungsprojekten des ersten Armuts- und Reichtumsberichts (Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung 2001) mit dem umfassenden Reichtumsbeitrag des Autors (Merz 2001) zu hohen Einkommen und seiner Verteilung seien bspw. erwähnt: Huster 1993, 1997 mit ökonomischen, soziologischen und soziaethischen Aspekten von Reichtum; Krause und Wagner 1997 sowie Weick 2000 mit Ergebnissen aus dem Sozio-ökonomischen Panel.

Die vorliegende Studie soll dazu beitragen, die Analyse der hohen Einkommen für Selbständige mit ihren Freien Berufen und Unternehmern, und abhängig Beschäftigte als zentrale Gruppen des Arbeitsmarktes und der Gesellschaft, quantitativ und qualitativ zu fundieren. Sie ist zugleich ein Beispiel dafür, wie es mit neuen anonymisierten Mikrodatensätzen – hier der Einkommensteuerstatistik - gelingt, bisher unbekannte Bereiche in der Gesellschaft und Wirtschaft zu beschreiben.

Gliederung: Vor dem Hintergrund der an eine Datenbasis zu stellenden Anforderungen und den vorhandenen amtlichen und nichtamtlichen Datenquellen (Abschnitt 2) charakterisieren wir unsere Mikrodatenbasis: Die Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1995. Dabei benötigen wir für unsere Analysen hoher Einkommen mit seinen (u.a.) diversen Abschreibungsmöglichkeiten keinen steuerlichen, sondern einen ökonomischen Einkommensbegriff. Dieser neue Einkommensbegriff zusammen mit allen weiteren Informationen der Einkommensteuerstatistik bildet schließlich unsere Mikrodatenbasis: Die erweiterte 10%-Stichprobe der Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1995 (Abschnitt 3).

Zentrale Ergebnisse werden in Abschnitt 4 vorgestellt. Einkommensanalysen zur Verteilung und Umverteilung über alle Einkommensbereiche für Unternehmer, Freie Berufe und abhängig Beschäftigte insgesamt finden sich in Abschnitt 4.1. Alternative Reichtumsgrenzen werden in Abschnitt 4.2 quantifiziert. Wie viel Einkommens-Reiche es in Deutschland gibt, wird in Abschnitt 4.3 untersucht. In Abschnitt 4.4 stellen wir Verteilungs- und Umverteilungsergebnisse (mit einer Dekomposition des Ungleichheitsprofils) für alternative Reichtumsgrenzen (Millionäre und die sog. 200%-Grenze) wieder untergliedert nach der beruflichen Stellung vor.

2 Reichtum und hohe Einkommen in der Diskussion und Anforderungen an die Datenbasis

Reichtum hat viele Facetten und Dimensionen. Unterschiedliche normative Grundeinstellungen und Beobachtungsansätze, lokale oder globale Perspektiven, monetäre und nicht-monetäre, ethische Aspekte, Einkommen und Vermögen, soziale und politische Aspekte etc. prägen die Betrachtungsperspektiven. Diese seien gegenwärtig, wenn wir uns in diesem Artikel der Analyse alleine von hohen Einkommen widmen werden.

Selbst wenn wir uns alleine auf den Einkommensaspekt beziehen, so ist schon die Datenlage zur Analyse hoher Einkommen und auch im Hinblick auf die Einkommen Selbständiger äußerst begrenzt. In Deutschland ist für die Analyse der Einkommen und seiner Verteilung durchaus eine breite Palette von amtlichen und nichtamtlichen Quellen mit Individualdaten über die Einkommens- und Vermögensverhältnisse vorhanden. Neben den nichtamtlichen Quellen, wie insbesondere das Sozio-ökonomische Panel (SOEP), die Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS) und die Finanzierungsrechnungen und Kreditstatistiken der Deutschen Bundesbank, sind als amtliche Quellen u.a. die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS), die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR), der Mikrozensus, die Gebäude- und Wohnungszählung, die Sozialhilfe- und Wohngeldstatistiken sowie die Einkommen- und Vermögensteuerstatistiken zu nennen. Während für die abhängig Beschäftigten die aktuelle Einkommensinformation in all diesen Datenquellen mehr oder weniger direkt und aktuell verfügbar ist, ist die Information vor allem über die Selbständigen in Freien Berufen (wie z.B. Ärzte, Rechtsanwälte, Steuerberater, Unternehmensberater etc.)³ und als Unternehmer (Gewerbetreibende) in vielen Aspekten unbekannt.

Zusammengenommen deckt keine der oben genannten Erhebungen die gesamte Spannweite von Armut bis Reichtum hinsichtlich des Repräsentationsgrades, der Gliederungstiefe, der sozioökonomischen Gruppen (Selbständige), der Einkommensabgrenzung etc. ab.

Es gibt nun eine Vielzahl von Gründen, warum geeignete Daten und Einkommensanalysen gerade für hohe Einkommen fehlen. Diese Gründe können zusammengefasst werden als Auskunft- und Messprobleme vereint mit Problemen aus kleinen Stichproben.

Traditionelle Einkommensanalysen konzentrieren sich auf die abhängig Beschäftigten u. a. mit dem Argument, dass die Selbständigen, denen man ein hohes Einkommen anheftet, die Verteilungsanalysen verzerren würden, da viele von ihnen mit geringen Einkommensangaben trotzdem einen hohen Lebensstandard, gemessen am Konsum und/oder ihren Ausgaben, besitzen würden. Viele dieser Argumente und Annahmen gerade über die Selbständigen-Einkommen sind empirisch nicht fundiert oder könnten mit einer geeigneteren Datenbasis belegt oder widersprochen werden.

Probleme gerade mit der Messung der Einkommen von Selbständigen seien anhand der folgenden Stichworte zusammengefasst: Unterschiedliches Antwortverhalten, zeitliches Auseinanderfallen von Geschäfts- und Umfrageperiode, unterschiedliche Messkonzepte von Einkommen und Gewinnen, Zahlungsweise von Steuern, Untererfassung des Einkommens, Definition von Selbständigkeit, kleine Grundgesamtheit und Stichprobenanteile.

Dazu noch ein paar Anmerkungen: Keine oder ungenaue Angaben können daraus resultieren, dass zum Befragungszeitraum eben keine aktuellen Gewinninformationen vorliegen. Zudem ist ein Geschäftsjahr nur in den seltensten Fällen mit der Umfrageperiode identisch. Selbst wenn, müssten alle steuerlichen und sonstigen Abschlussbilanzierungen vorliegen. Zur Ermittlung der Gewinnsituation können unterschiedliche Bewertungskonzepte aus unterschiedlicher Tätigkeit erfolgt sein.

³ Zur wissenschaftlichen Auseinandersetzung gerade der Freien Berufe vgl. die Arbeiten unseres Forschungsinstituts Freie Berufe der Universität Lüneburg (<http://ffb.uni-lueneburg.de>), Forschungsinstitut Freie Berufe 1999; Merz, Rauberger und Rönnau 1994, Merz und Kirsten 1996 sowie die Arbeiten des Instituts Freie Berufe Nürnberg (www.uni-erlangen.de/ifb) sowie allgemeiner Deneke 1986 und Büschges 1989.

Steuervorauszahlungen und ihre Verrechnung erschweren die Beschreibung der aktuellen Situation. Ein „underreporting“ des „realen“ Einkommens kann auf ganz legale Abschreibungsmöglichkeiten und wirtschaftspolitisch wünschenswerte besondere Behandlung von Gewinneinkommen wie allerdings auch auf „schattenwirtschaftliche Aktivitäten“ zurückzuführen sein. Mehrere Einkommensquellen machen eine eindeutige Zuordnung schwer. Hinzu kommt die mögliche Unsicherheit über das tatsächliche Arbeitsverhältnis (siehe die Diskussion über die Scheinselbständigkeit). Und sicher nicht zuletzt: wenn eine gesellschaftliche Gruppe in der Grundgesamtheit relativ klein ist, wird sie eben auch in der Stichprobe zahlenmäßig nur relativ klein ausfallen, mit allen Konsequenzen der Repräsentativität und tiefer untergliederter Analyse.⁴

Zusammengefasst: Die Mikroanalyse gerade hoher Einkommen stellt hohe Anforderungen an eine entsprechende Datenbasis, wenn sie valide, repräsentative und damit aussagekräftige Ergebnisse vorweisen will.

3 Die Lohn- und Einkommensteuerstatistik als Mikrodatenquelle

3.1 Allgemeine Charakteristika der Lohn- und Einkommensteuerstatistik

Eine, oder genauer: die, viel versprechende Datenbasis für die umfassende Analyse individueller Einkommen vor allem inklusive der Selbständigen, inklusive hoher Einkommen, ist allerdings vorhanden: Es ist die Lohn- und Einkommensteuerstatistik, die Datenbasis für unsere weiteren Untersuchungen.

Die Lohn- und Einkommensteuerstatistik⁵ ist als Totalerhebung mit knapp 30 Millionen Datensätzen, in denen bis zu 400 Merkmale für knapp 40 Millionen Personen erfasst sind, die umfassendste sekundärstatistische Quelle für eine Analyse der Einkommensverteilung. Die Lohn- und Einkommensteuerstatistik von 1995 ist die aktuell verfügbare Statistik, die mit der Fachserie erst 1999 veröffentlicht wurde, und erst jetzt und erstmals als anonymisierter Mikrodatensatz uns zur Verfügung stand.

Die Lohn- und Einkommensteuerstatistik ist – bezogen auf den originären gesetzlichen Auftrag der Steuerstatistik – umfassend und gibt für die allein und zusammen veranlagten Steuerpflichtigen in Deutschland mit ihrem steuerrechtlich abgegrenzten Datenkatalog eine vollständige Einkommensverteilung wieder. Mit dem Bezug auf die Steuerpflichtigen sind allerdings auch einige Personengruppen nicht erfasst, die (eher) dem unteren Rand der Einkommen zuzurechnen sind, und

⁴ Für eine vertiefende Diskussion vgl. Merz 2000b und Eardley und Corden 1994. Zur Verknüpfung von einkommens- und steuerlichen Aspekten vgl. de Kam et al. 1996 und Merz, Quiel und Venkatarama 1998.

⁵ Details zu den allgemeinen Charakteristika der Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1995 enthält Rosinus 2000, der auch die aktuellen Ergebnisse kommentiert. Allgemein stehen natürlich auch die Tabellen der Fachserie 14, Finanzen und Steuern (Statistisches Bundesamt 1999) mit den aggregierten Ergebnissen der Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1995 zur Verfügung.

damit die hohen Einkommen direkt nicht berühren. Ebenfalls nur unvollständig liegen - wenn überhaupt - die Einkünfte aus Kapitalvermögen vor.⁶

Insgesamt werden durch die Lohn- und Einkommensteuerstatistik etwa gegenüber den Abgrenzungen der EVS niedrige Einkommen nicht genügend berücksichtigen (können).⁷

3.2 Ein ökonomischer Einkommensbegriff für die Analyse hoher Einkommen

Die Einkommensteuerstatistik ist natürlich hinsichtlich steuerlicher Belange ausgelegt. Damit ist auch der zugrunde gelegte Einkommensbegriff, vom Gesamtbetrag der Einkünfte bis zum ‚Zu versteuernden Einkommen‘, ein steuerlicher. Unsere Analyse der Einkommen und ihrer Verteilung mit dem Schwerpunkt auf hohe Einkommen benötigt jedoch einen nach ökonomischen Gesichtspunkten ausgerichteten Einkommensbegriff, der dann ja auch eher mit den Einkommensbegriffen anderer Statistiken (wie dem der EVS oder dem der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung) vergleichbar ist. Hinzu kommt, dass wir einen Einkommensbegriff benötigen, der als (primäres) Markteinkommen sozusagen das tatsächlich erwirtschaftete („pre-government“) Einkommen charakterisiert, der zudem im Falle hoher Einkommen, mögliche Gestaltungsspielräume über diverse Abschreibungen bspw. reduziert.

Gesucht wird also ein neuer ökonomischer Einkommensbegriff auf der Basis der Möglichkeiten und Grenzen der Einkommensteuerstatistik, der als Bruttoeinkommen ein Markteinkommen verkörpert, und der über diverse steuerliche Abgaben und staatliche Transfers schließlich zu einem Nettoeinkommen im Sinne eines verfügbaren Einkommens führt.

Damit greifen wir einige Diskussionspunkte hinsichtlich der Gestaltung steuerlichen Einkommens auf. Konkret werden diverse Abschreibungen, Veräußerungsgewinne und Varianten zum Bereich der Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung berücksichtigt; Bereiche also, die besonders bezüglich hoher Einkommen von besonderem Interesse und materieller Bedeutung sind.

Ohne auf die Details hier eingehen zu können (vgl. Merz 2001, Kap. 7), werden durch unseren ökonomischen Einkommensbegriff im Vergleich zu den steuerlichen Begriffen insbesondere zusätzliche Einkommenskomponenten hinsichtlich der Abschreibungen, der Veräußerungsgewinne und verschiedener Varianten zur Vermietung und Verpachtung einbezogen; Bereiche also, die besonders bezüglich hoher Einkommen von besonderem Interesse und materieller Bedeutung sind.

Zusammengenommen: Trotz mancher dieser Fehlermöglichkeiten hinsichtlich der letztendlichen Beschreibung der tatsächlichen Situation, ist und bleibt die Einkommensteuerstatistik die verlässlichste, und Dank ihres Vollerhebungscharakters, die umfassendste und aussagekräftigste Statistik gerade für die Bezieher hoher Einkommen. Als Vollerhebung gelingt es zudem auch für wichtige aber numerisch relativ kleine Gruppen wie die Freien Berufe und Unternehmer tragfähige Aussagen machen zu können.

⁶ Ohnehin verbleibt nach Abzug des Sparer-Freibetrags in Höhe von 6.000 bzw. 12.000 DM (Stand 1995 und der Werbungskosten (mindestens pauschal 100 bzw. 200 DM) von den Einnahmen aus Kapitalvermögen in den meisten Fällen kein positiver Betrag.

⁷ Für eine Verknüpfung der EVS mit der Einkommensteuerstatistik und einer damit verbundenen Verteilungsanalyse vgl. Merz 2002.

3.3 Die Mikrodatenbasis: Die erweiterte 10%-Stichprobe der Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1995

Die Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1995 umfasst rund 30 Mio. Einzeldatensätze mit zum Teil über 400 Merkmalen. Aus Effizienzgründen sind Auswertungen über den gesamten Datensatz nicht angebracht, eine repräsentative Stichprobe ist daher notwendig. Eine solche Stichprobe ist für weitergehende Analysen – wie für unsere Analyse hoher Einkommen – vom Gesetzgeber explizit ermöglicht worden und steht uns als 10%-Stichprobe mit ca. 3 Mio. Einzeldatensätzen für Rechnungen seit kurzem innerhalb des Statistischen Bundesamtes zur Verfügung (vgl. Zwick 1998).

Diese 10%-Stichprobe wurde nun für unsere Mikroanalysen erweitert. Jeder Einzeldatensatz hat zusätzlich die jeweiligen Komponenten – mit diversen Varianten - unseres ökonomischen Einkommensbegriffs erhalten. Hinzu kamen die umfangreichen Berechnungen und Abgrenzungen im Hintergrund. Zu den methodischen Grundlagen vgl. auch Merz und Zwick 2001.⁸

Insgesamt stand damit ein einmaliger umfangreicher und repräsentativer Datensatz für unsere Untersuchung auf der Mikroebene zur Verfügung.

4 Die Einkommen Freier Berufe, Unternehmer und abhängig Beschäftigter - Struktur und Verteilung

4.1 Wie streut das Einkommen insgesamt? – Struktur, Verteilung, Umverteilung und Dekomposition der Ungleichheit insgesamt

Da die Situation der hohen Einkommen immer relativ zur gesamten Einkommensverteilung zu sehen ist, werden in diesem Abschnitt zunächst *Verteilungs- und Umverteilungsergebnisse aus dem gesamten Einkommensspektrum (hohe und nicht hohe Einkommen)* diskutiert.⁹

Wir untergliedern die Verteilungsanalyse insgesamt nach der beruflichen Stellung in die Kategorien der Selbständigen explizit mit den beiden Gruppen Freie Berufe und Unternehmer sowie abhängig Beschäftigten und fragen damit nach den Unterschieden dieser zentralen Gruppen auf dem Arbeitsmarkt.

Für das gesamte Einkommensspektrum sind in Tabelle 1 und Abbildung 1 zentrale Verteilungs- und Umverteilungsergebnisse für das Einkommen (netto) aller Steuerpflichtigen, untergliedert nach Selbständigen und abhängig Beschäftigten, aufgeführt.

⁸ Alle Verteilungsinformationen für diese Studie wurden auf der Basis der von Merz 2000b erarbeiteten SPSS-Programme im Statistischen Bundesamt mit diesem erweiterten Datensatz errechnet. Die diversen Abgrenzungen für die Analysen zur Einkommensverteilung, inklusive die umfangreichen Neuberechnungen des oben entwickelten ökonomischen Einkommensbegriffs, sowie die zeitintensiven Durchläufe der Auswertungsprogramme wurden von Herrn Dipl.-Vw. Markus Zwick im Statistischen Bundesamt durchgeführt.

⁹ Alle weiteren Einkommensanalysen beziehen sich auf das ökonomische Einkommen (in DM). Die Nettogröße ergibt sich nach Abzug der Sozialabgaben und der zu zahlenden Steuern („post-government income“) von der Bruttogröße (Summe der Einkünfte neu). Ein Vergleich zum steuerlichen Einkommen findet sich in Merz 2001 Anhang A2 Tabelle n-est.

Struktur

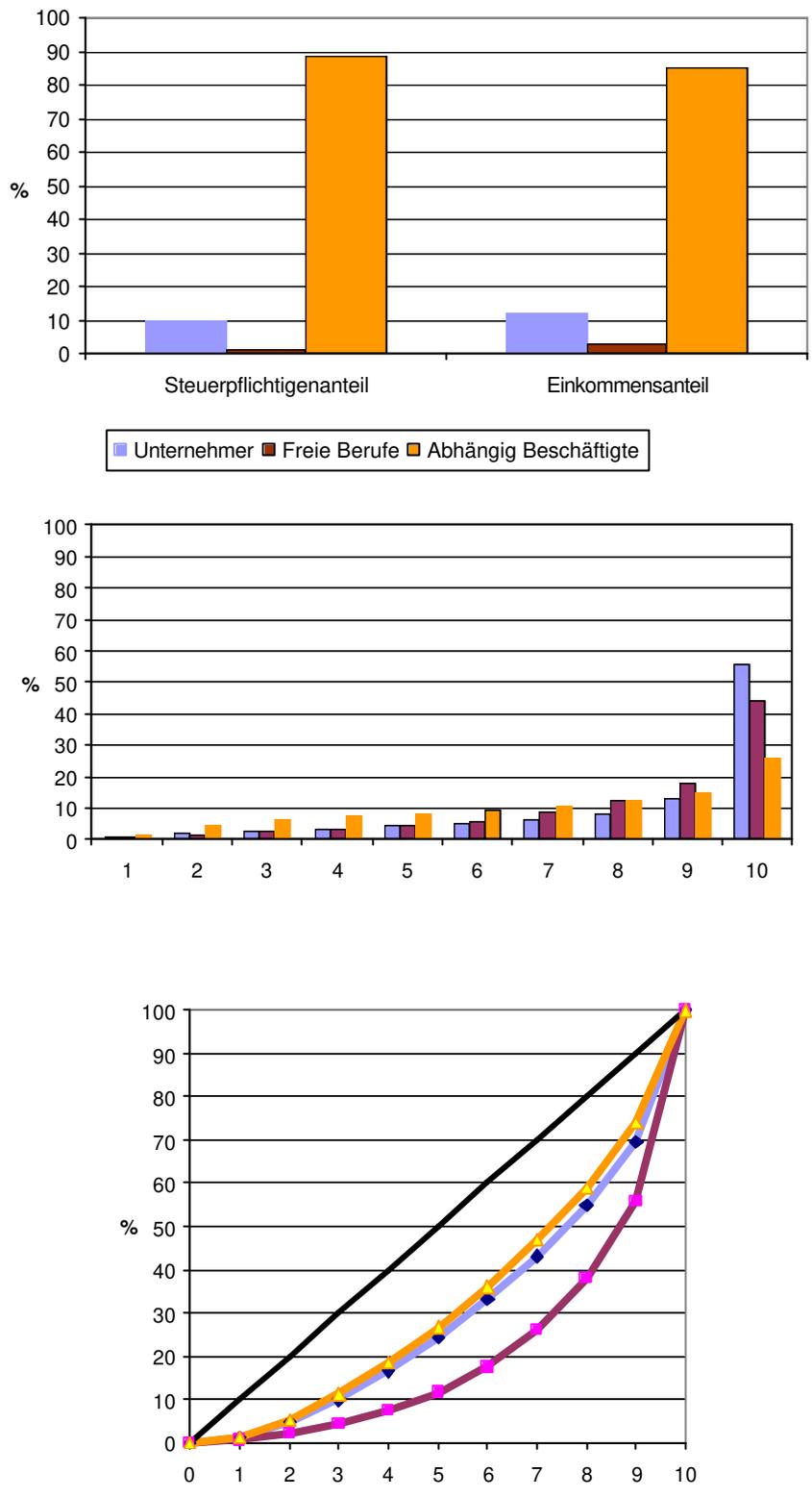
Beginnen wir mit einem Überblick über die Struktur und Verteilung der Nettoeinkommen und, wie gesagt, aller und nicht nur der hohen Einkommen.

**Tabelle 1: Einkommen (Netto) - Verteilungsmaße 1995,
Berufliche Stellung: Alle, Unternehmer, Freie Berufe und Abhängig
Beschäftigte**

	Alle	Unternehmer	Freie Berufe	Abhängig Beschäftigte
Steuerpflichtigenanteil %	100,0	9,9	1,4	88,7
Einkommensanteil %	100,0	12,2	2,8	85,0
Mittelwert	42.523	52.512	83.741	40.762
Median	35.017	23.167	40.594	35.976
Verteilungsmaße				
Gini	0,39837	0,63837	0,59226	0,35074
Atkinson-Index				
$\varepsilon = 1$	0,29937	0,54025	0,51242	0,25548
$\varepsilon = 2$	0,78291	0,91712	0,89873	0,74082
<i>Dezilanteile %</i>				
1. Dezil	1,08	0,83	0,63	1,16
2. Dezil	3,54	1,89	1,47	4,08
3. Dezil	5,32	2,61	2,27	5,97
4. Dezil	6,60	3,29	3,13	7,20
5. Dezil	7,68	4,02	4,18	8,28
6. Dezil	8,81	4,85	5,82	9,40
7. Dezil	10,09	5,97	8,49	10,67
8. Dezil	11,74	7,83	12,23	12,29
9. Dezil	14,63	12,77	17,66	15,05
10. Dezil	30,51	55,92	44,13	25,90
90/10 ratio	28,3	67,4	70,0	22,3
Dekomposition				
Theil Index	0,38867	1,20606	1,05889	0,23985
Ungleichheitsanteil %	100,0	38,7	7,7	53,6
Gruppenanteil:				
innerhalb %	97,8	-	-	-
zwischen %	2,2	-	-	-
Umverteilung				
R (%)	-3,7	3,6	6,1	-4,5
k (DM)	-2.431	3.233	8.641	-2.854
n	2.939.481	924.814	216.245	1.798.422
N	29.471.487	2.911.136	412.115	26.148.236

Quelle: Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1995, 10%-Stichprobe, Statistisches Bundesamt 2000; Eigene Berechnungen

Abbildung 1: Einkommen (Netto) – Insgesamt, Verteilung 1995



Quelle: Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1995, 10%-Stichprobe, Statistisches Bundesamt 2000, eigene Berechnungen

Wir sehen knapp 89% abhängig beschäftigte Steuerpflichtige und damit etwa 11% Selbständige unterteilt nach 9,9% Unternehmer und 1,4% Freie Berufe. Die Unterteilung der Selbständigen nach Freien Berufen und Unternehmern (Gewerbetreibende) ist natürlich schwierig, gerade wenn bspw. Zusammenveranlagte vorliegen und beide Verdienere in unterschiedlicher beruflicher Stellung sind. Wir haben unsere Zuordnung schließlich nach dem Konzept der überwiegenden Einkunftsart vorgenommen.

Der Einkommensanteil entspricht in etwa der Bevölkerungsgruppe: 85% des gesamten Einkommens wird von den 89% abhängig Beschäftigten erarbeitet. Das mittlere jährliche Nettoeinkommen für alle liegt bei 42.500 DM, errechnet aus den knapp 3 Mio. Steuerpflichtigen der repräsentativen 10%-Stichprobe. Es gibt deutliche Unterschiede zwischen den abhängig Beschäftigten mit 40.700 DM und den Selbständigen mit 56.467 DM (nicht in der Tabelle), und vor allem auch innerhalb der Selbständigen zwischen den Unternehmern mit 52.500 DM und den Freien Berufen mit 83.700 DM.

Was auffällig ist, ist schon der Hinweis durch den Median auf eine breite Streuung der Einkommen: der Median (50% der Steuerpflichtigen verdienen weniger als dieses Einkommen) der Unternehmer liegt mit 23.200 DM doch deutlich unter dem der abhängig Beschäftigten mit 36.000 DM. Der Median der Freien Berufe ist mit 40.600 DM am relativ höchsten, aber nur etwa halb so hoch wie das mittlere Einkommen.

Verteilung

Der Gini-Koeffizient ist ein bewährtes globales Verteilungsmaß.¹⁰ Die Unterschiede in der Einkommensverteilung gemessen an diesem Koeffizienten zwischen den Selbständigen und den abhängig Beschäftigten sind beachtlich, zumal der Gini-Koeffizient schon mit geringen Änderungen der Nachkommastellen Unterschiede in der Verteilung anzeigt: Die Ungleichheit ist am stärksten bei den Unternehmern ausgeprägt (0,6384), gefolgt von den Freien Berufen (0,5923); und mit Abstand gefolgt von den abhängig Beschäftigten (0,3508). Selbst bei unterschiedlicher Ungleichheitsaversion bleiben die Unterschiede gemessen am Atkinson-Index sowohl zwischen den Selbständigen insgesamt und den abhängig Beschäftigten, als aber auch innerhalb der Gruppe der Selbständigen hinsichtlich der Unternehmer und der Freien Berufe beachtlich.

Die Dezilanteile fächern die Verteilungsergebnisse weiter auf: Für beide Gruppen gilt, dass der größte Anteil am Gesamteinkommen von Einkommensbezieheren oberhalb des Medians erzielt wird. Während bei den abhängig Beschäftigten ab dem 5. Dezil (Median) - also die reichsten 50% - etwa Dreiviertel des Gesamteinkommens (73,3%) erzielt werden, liegt dieser Anteil bei den Selbständigen insgesamt bei 87,8%, bei den Unternehmern bei 87,4% und bei den Freien Berufen bei 88,3%.

Herausragende Unterschiede gibt es vor allem bei den jeweils höheren Einkommen: Die reichsten 10% der Selbständigen vereinen über 50% (54,9%) des Gesamteinkommens der Selbständigen, dabei wird die größere Spreizung der Unternehmereinkommen mit einem Wert von 56% gegenüber den Einkommen der Freien Berufe mit einem Wert von 44% Einkommensanteil der jeweils reichsten 10% verdeutlicht. Das reichste Zehntel der abhängig Beschäftigten hat dagegen „nur“ 25,9% ihrer Gesamteinkommen erwirtschaftet.

¹⁰ Die im weiteren verwendeten statistischen Maße werden in Anhang A definiert.

Die Dezilanalyse macht zudem deutlich, dass die bedeutenden Unterschiede vor allem in den obersten Dezilen zu finden sind (vgl. dazu auch die Lorenzkurven aus Abbildung 1).

Besonders deutlich werden die Streuungsunterschiede durch die 90/10-Relation: Mit einem Wert von 69 der Selbständigen (67,4 der Unternehmer und 70,0 der Freien Berufe) haben die jeweils reichsten 10% das 69-fache (respektive 67,4 und 70,0) des Gesamteinkommens der ärmsten 10% der Selbständigen. Diese Spreizung mit besonderer Konzentration auf die obersten 10% ist bei den abhängig Beschäftigten mit einer 90/10-Relation von 22 bei weitem nicht so ausgeprägt, aber beachtlich genug.

Dekomposition

Die Dekomposition der Ungleichheit nach Shorrocks 1980 bringt das folgende Bild: Wir sehen eine dominante Ungleichheit „innerhalb“ jeweils der drei Gruppen (Unternehmer, Freie Berufe und abhängige Beschäftigte) (I_w : 97,8%) im Vergleich zu den Ungleichheitsbeiträgen zwischen den Gruppen (I_B : 2,2%).

Dieses sehr deutliche Ergebnis einer geringen Zwischengruppen-Ungleichheit ist einigermaßen erstaunlich, da die berufliche Stellung ja oft verbunden wird mit einem bestimmten Einkommensniveau *und* einer bestimmten unterschiedlichen Einkommensverteilung. Mit den Ergebnissen wird offensichtlich, dass die Zugehörigkeit zur Gruppe der Selbständigen oder der der abhängig Beschäftigten weit weniger wichtig ist für die Beschreibung des relativen Einkommens-*Ungleichheitsprofils* als zunächst angenommen, wobei die Spreizung – wie gesehen – von beachtlich unterschiedlicher Intensität ist.

Dieses Ergebnis bestätigt die Resultate von Merz 2000a für die Einkommensverteilung auf der Basis der Einkommensteuerstatistik 1992 sowie die Resultate von Becker und Hauser (1995, 330) für eine andere Datenbasis, die Einkommens- und Verbrauchsstatistik von 1990 und sogar für die zwei davor liegenden Dekaden.

Umverteilung

Die Umverteilungseffekte lassen sich zusammenfassend plastisch an dem sogenannten k-Wert von Blackburn 1989 in DM ausdrücken (R% des Mittelwertes vor Steuern).

Danach wirkt das Steuer- und Transfersystem gegenüber der Brutto-Verteilung insgesamt so, als ob ein Pauschalbetrag von 2.431 DM (3,7% des mittleren Brutto-Einkommens) von allen Einkommensbeziehern oberhalb des Medians an alle Einkommensbezieher unterhalb des Medians zu transferieren wäre, um Brutto- und Nettoverteilung wieder in Übereinstimmung zu bringen. Allerdings sind diese Transfers in Höhe und Vorzeichen für die Selbständigen und abhängig Beschäftigten bemerkenswert deutlich verschieden:

Die Umverteilung wirkt so, als ob alle Unternehmer mit einem Einkommen *unterhalb* des Medians einen pauschalen DM-Betrag von 3.233 DM (3,6% des mittleren Brutto-Einkommens) an alle Unternehmer oberhalb des Medians transferieren würden. Mit gleichem *positiven* Vorzeichen ist dieser Umverteilungseffekt bei den Freien Berufen sehr viel größer: Alle Freiberufler mit einem Einkommen *unterhalb* des Medians würden so einen pauschalen DM-Betrag von 8.641 DM (6,1% des mittleren Brutto-Einkommens) an alle Freiberufler oberhalb des Medians transferieren. Dagegen würden alle abhängig Beschäftigten *oberhalb* des Medians 2.854 DM (4,5% des mittleren Brutto-Einkommens) an alle Einkommensbezieher unterhalb des Medians transferieren.

Damit vergrößert das Steuer- und das im Steuersystem erfasste Transfersystem in Deutschland die Einkommensschere bei den Selbständigen, ein bemerkenswertes Ergebnis. Oder anders ausgedrückt: Besonders die jeweils Reichen, genauer die obersten 10%, gewinnen einen relativ größeren Anteil am jeweiligen Gesamteinkommen.

Nivellierend wirkt die Umverteilung dagegen bei den abhängig Beschäftigten zugunsten der weniger Verdienenden; die Netto-Einkommen sind gleicher verteilt als die Brutto-Einkommen.

Insgesamt ist also ein, auch durch die steuerliche Progression bestimmter beträchtlicher Unterschied in den Umverteilungswirkungen bezüglich der Selbständigen gegenüber den abhängig Beschäftigten - mit deutlichen Unterschieden zwischen den Unternehmern und Freien Berufen - festzuhalten.

Zusammenfassend

Die Verteilungs- und Dekompositionsanalyse des gesamten Einkommensspektrums bringt bezüglich der Selbständigen und der abhängig Beschäftigten überraschende und markante Ergebnisse: Das Einkommen der Selbständigen ist wesentlich ungleicher verteilt als das der abhängig Beschäftigten. Bemerkenswert sind die Unterschiede innerhalb der Selbständigen: Die Verteilung der Einkommen der Unternehmer ist deutlich ungleicher als die der Freien Berufe. Die Randgruppenrelation (90/10-Relation) der Einkommensanteile der reichsten gegenüber den ärmsten 10% liegt bei dem 73-fachen bei den Selbständigen (Unternehmer 67-fache, Freie Berufe 70-fache), bei den abhängig Beschäftigten bei dem 22-fachen.

Einkommensverteilung insgesamt: Gegeben ist eine dominante Ungleichheit innerhalb und nicht eine zwischen den beiden Gruppen. D. h. entgegen der landläufigen Meinung ist die Zugehörigkeit entweder zur Gruppe der Selbständigen oder zur Gruppe der abhängig Beschäftigten nicht ausschlaggebend für die Erklärung des *Ungleichheitsprofils* der Einkommensverteilung insgesamt, wobei die jeweilige Spreizung von beachtlich unterschiedlicher Intensität ist.

Hinsichtlich der Umverteilung ist festzuhalten: Das Steuer- und Transfersystem in Deutschland vergrößert die Einkommensschere bei den Selbständigen. Oder anders: Besonders die reichen Selbständigen, genauer die Reichsten 10%, gewinnen durch das bestehende System einen relativ größeren Anteil am jeweiligen Gesamteinkommen; dieser Umverteilungseffekt ist bei den Freien Berufen stärker als bei den Unternehmern. Nivellierend wirkt die Umverteilung dagegen bei den abhängig Beschäftigten zugunsten der weniger Verdienenden.

4.2 Wie viel Einkommens-Reiche gibt es in Deutschland?

Kommen wir nun zu den hohen Einkommen. Beginnen wir mit der Frage, wie viel Einkommens-Reiche es in Deutschland gibt. Dafür muss geklärt werden, ab welcher Einkommenshöhe und von welchem Einkommensbegriff ausgehend jemand als „reich“ im Sinne eines hohen Einkommens angesehen wird.

4.2.1 Einkommens-Reichtum: Alternative Grenzen hoher Einkommen

Die Frage, ab welcher Grenze jemand (allein auf das Einkommen bezogen) reich ist, ist durchaus offen. Zwar haben sich in der Literatur zu Armutsuntersuchungen gewisse Standards durchgesetzt, in der nur begrenzt vorhandenen Reichtumliteratur gibt es dagegen keine dermaßen auch theoretisch fundierte Diskussion und keinen Konsens.

Allerdings wird bereits jetzt schon deutlich, dass Reichtum und Reichtumsgrenzen in Anlehnung an die quantitative Erfassung von Armut auch relativ zu sehen sind. Dies aufgreifend werden wir als Reichtumsgrenzen einmal relative Werte über die relative Position auf der Einkommensskala aber auch absolute Werte heranziehen und betrachten.

In Tabelle 2 sind für das von uns neu bestimmte ökonomische Einkommen sowie für den steuerlichen Gesamtbetrag der Einkünfte (jeweils brutto und netto) alternative Einkommens-Reichtumsgrenzen angegeben. Sie sind auf der Basis der jeweiligen Definition aus der 10%-Stichprobe errechnet worden.

Außer natürlich für den Höchststeuersatz wie auch die Million, sind mit den anderen vier Reichtumsgrenzen zugleich die ersten Verteilungsinformationen gegeben: Bei 66.823 DM Jahreseinkommen liegt der Mittelwert und damit die 200%-Grenze bei 133.646 DM. Die Reichtumsgrenze für die 10% und 5% Reichsten liegen nicht weit davon entfernt bei ca. 117.000 DM und 149.000 DM. Damit verdienen 95% aller Einkommensbezieher weniger als 148.628 DM brutto bzw. netto 94.510 DM; Beträge also, die doch recht weit von der Millionengrenze liegen.

Nicht weit davon, aber unterhalb liegen die nach steuerlichen Gesichtspunkten abgegrenzten Einkünfte: Mit einem Mittelwert von 58.461 DM ist die 200%-Grenze bei 116.922 DM. Die obersten 5% beginnen bei 135.058 DM und netto bei 88.176 DM.

Tabelle 2: Alternative Reichtumsgrenzen für Einkommen und Einkünfte

	Einkommen ¹⁾		Einkünfte ²⁾	
	brutto	netto	brutto	netto
1 Million	1 Mio.	1 Mio.	1 Mio.	1 Mio.
Obersten 5%	148.628	94.510	135.058	88.176
Höchststeuersatz	53%; >120.041 bzw. > 240.082 ZvE im Splittingfall			
200% des Mittelwertes	133.646	85.047	116.922	74.304
Obersten 10%	116.801	72.381	106.819	70.354
150% des Mittelwertes	100.235	63.785	87.692	55.728
<i>Mittelwert</i>	<i>66.823</i>	<i>42.524</i>	<i>58.461</i>	<i>37.152</i>

- 1) Einkommen = ökonomischer Einkommensbegriff; bezogen auf den Steuerpflichtigen
 Brutto: Markteinkommen, Primäreinkommen („pre government income“)
 Netto: Nettoeinkommen, sekundäres Einkommen nach Hinzurechnung von Transfers und Abzug von Sozialversicherungsbeiträgen und Steuern („post government income“)
- 2) Einkünfte = Steuerlicher Einkommensbegriff
 Brutto: Gesamtbetrag der Einkünfte (GdE)
 Netto : Zu versteuerndes Einkommen (ZvE) abzüglich festgesetzter Einkommensteuer

Quelle: Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1995, 10%-Stichprobe,
 Statistisches Bundesamt 2000; Eigene Berechnungen

Bei allen drei Einkommenskonzepten sowie für den jeweiligen Brutto- als auch den Nettowert ist die folgende *Rangfolge der Reichtumsgrenzen* gegeben mit: 1 Million; Obersten 5%; Höchststeuersatz; 200% des Mittelwertes; Obersten 10%; 150% des Mittelwertes.

Bemerkenswert ist schon jetzt, dass in allen Einkommenskonzepten, der betragsmäßige Unterschied der Einkommensgrenzen der reichsten 10% und 5% relativ nahe beieinander liegen: Ein erster Hinweis auf die Struktur und hohe Konzentration der Einkommens-Reichen. Ohne auf weitere interessante Details der Tabelle 2 eingehen zu wollen sei festgehalten, dass die sechs alternativen Reichtumsgrenzen ein breites Spektrum von ca. 100.000 DM (und weniger) bis 1 Million DM reichen. Schon von daher sind ganz unterschiedliche Ergebnisse in Abhängigkeit der herangezogenen Reichtumsgrenze zu erwarten.

In unseren weiteren Analysen werden wir das Spektrum der unterschiedlichen Reichtumsgrenzen mit Berechnungen zu zwei alternativen Reichtumsgrenzen abdecken: Die Millionengrenze und die 200%-Grenze.

4.2.2 Einkommens-Reiche nach beruflicher Stellung: Unternehmer, Freie Berufe und abhängig Beschäftigte

Beginnen wir unsere Analyse mit der Frage, wie viele Steuerpflichtige aus der Einzel- wie auch aus der Zusammenveranlagung als reich anzusehen sind. Damit verknüpft fragen wir, wie ihr mittleres hohes Einkommen ist und welchen Anteil diese Reichen an der Bevölkerung und am gesamten Einkommen (je nach Einkommenskonzept) haben.

Die Bezugseinheiten sind wohlgerne die jeweiligen Steuerpflichtigen. Um Missverständnissen vorzubeugen: Unser Bezug wird damit nicht die Wohnbevölkerung sein und nicht die Gesamtanzahl aller ca. 35 Mio. allgemeiner Haushalte, sondern – wenn wir auf alle beziehen - die knapp 30 Mio. Steuerpflichtigen (gleich Einkommensbezieher).

In Tabelle 3 sind Reiche und ihr Einkommen für die Reichtumsgrenzen Millionäre und >200% des Mittelwertes für das Brutto- und das Netto-Einkommen gegeben.

Mit diesen erstmals vorgelegten Informationen für Deutschland ist festzuhalten, dass unterschiedliche Reichtumsgrenzen - von 133.000 DM (200%-Grenze; also relativ nahe bei 100.000 DM) bis 1 Million DM - weit gestreute Ergebnisse liefern: Es gibt 27.230 Millionäre (das sind 0,09% aller Steuerpflichtigen)¹¹ aber knapp 2 Mio. Reiche nach der 200%-Grenze (das sind 6,8% aller Steuerpflichtigen). Die Einkommensanteile liegen bei 3,8% bzw. 24,8% des Brutto-Gesamteinkommens. Das sind zunächst die Brutto-Einkommen.

In Abhängigkeit von der gewählten Reichtumsgrenze kehrt sich der Anteil der Unternehmer und abhängig Beschäftigten sozusagen um: 68% der Millionäre sind Unternehmer, 24% der Millionäre sind abhängige Beschäftigte; mit der Reichtumsgrenze >200% des Mittelwertes sind 19% dieser Reichen Unternehmer und 74% dieser Reichen abhängig Beschäftigte. Keine großen Unterschiede gibt es hinsichtlich der Freien Berufe: 8% der Millionäre und 7% der Reichen nach der 200er-Grenze sind Freiberufler.

Hinsichtlich der Netto-Einkommen gibt es deutlich weniger Millionäre in Deutschland: 12.708 Millionäre, das sind 0,04% aller Steuerpflichtigen mit einem Einkommensanteil von 2,9% am Netto-Gesamteinkommen.

¹¹ Rosinus 2000 ermittelt nach dem steuerlichen Konzept (Gesamtbetrag der Einkünfte) insgesamt 21.002 Einkommensmillionäre für 1995.

Tabelle 3: Reiche und ihr Einkommen – Einkommen (Brutto und Netto) 1995, Berufliche Stellung: Alle, Unternehmer, Freie Berufe und Abhängig Beschäftigte Reichtumsgrenzen: Millionäre und >200% des Mittelwertes

	> Reichtumsgrenze			> Reichtumsgrenze Anteile %	
	N	%	Mittelwert	N	Einkommen
Million					
<i>Brutto</i>					
Alle	27.230	100,0	2.738.759	0,092	3,799
Unternehmer	18.505	67,9	3.031.059	0,063	2,857
Freie Berufe	2.279	8,4	2.641.740	0,008	0,307
A. Beschäftigte	6.445	23,7	1.933.857	0,022	0,635
<i>Netto</i>					
Alle	12.708	100,0	2.885.385	0,043	2,926
Unternehmer	9.624	75,7	2.939.430	0,033	2,257
Freie Berufe	678	5,3	5.041.843	0,002	0,273
A. Beschäftigte	2.406	18,9	2.061.725	0,008	0,396
>200% Mittelwert					
<i>Brutto</i>					
Alle	1.996.386	100,0	243.770	6,780	24,788
Unternehmer	372.754	18,7	402.521	1,266	7,642
Freie Berufe	140.620	7,0	312.577	0,478	2,239
A. Beschäftigte	1.483.011	74,3	197.433	5,037	14,907
<i>Netto</i>					
Alle	1.831.753	100,0	160.713	6,215	23,490
Unternehmer	314.881	17,2	278.280	1,068	6,992
Freie Berufe	121.119	6,6	209.112	0,411	2,021
A. Beschäftigte	1.395.753	76,2	129.990	4,736	14,477

Quelle: Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1995, 10%-Stichprobe, Statistisches Bundesamt 2000; Eigene Berechnungen

Betrachten wir Reiche nach den beiden Reichtumsgrenzen im Vergleich, dann ergibt sich ein ähnliches Bild netto wie brutto, allerdings ist der Anteil der Unternehmer-Millionäre gestiegen auf 76% und der Anteil der Millionäre in abhängiger Beschäftigung gesunken auf 19%. Dieses Bild kehrt sich um, wenn die 200er-Grenze als Reichtumsgrenze herangezogen wird: 17% reiche Unternehmer, 76% reiche abhängig Beschäftigte. Der Anteil der Freiberufler an den Netto-Millionären liegt bei 5,3% und bei den Reichen nach der 200er-Grenze bei 6,6% keinen großen Unterschied anzeigend.

Tabelle 3 enthält auch die jeweiligen Mittelwerte, die zwischen den einzelnen Gruppen deutlich verschieden sind.

Zusammengenommen: Es gibt deutliche Reichtums-Unterschiede hinsichtlich der beruflichen Stellung als Freiberufler, Unternehmer und abhängig Beschäftigter: Gängigen Vorurteilen widersprechend, nach denen die Reichen durchgängig diejenigen sind, die Selbständig sind, ist allerdings entgegenzuhalten, dass immerhin ein Viertel aller Millionäre in abhängiger Beschäftigung sind. Sogar Dreiviertel der Reichen hinsichtlich der 200%-Grenze sind in abhängiger Beschäftigung.

4.3 Hohe Einkommen - Verteilungsanalysen nach alternativen Reichtumsgrenzen und nach beruflicher Stellung

Analysieren wir nun die Verteilungssituation der hohen Einkommen; sie sind einzubetten in die obige Verteilungsanalyse der Einkommen über das gesamte Einkommensspektrum.

Wie sehen die Verteilungssituation und die damit verbundene Struktur speziell der Einkommens-Reichen, der Millionäre bzw. der Reichen nach der 200%-Grenze, aus? Die Tabelle 4 enthält dafür, neben globalen Maßen, zentrale Verteilungs- und Umverteilungskennziffern für das Einkommen (netto).

Millionäre

Neu sind nun hier die **Verteilungsinformationen** der Reichen (Millionäre): Die Einkommen der reichen Unternehmer mit einem Gini-Koeffizienten von 0,49905 und die der Freiberufler mit einem Gini-Koeffizienten von sogar 0,74311 sind deutlich ungleicher verteilt als die der reichen abhängig Beschäftigten (Gini-Koeffizient: 0,35553).

Innerhalb der Millionäre haben die reichsten 10% - sozusagen die „Superreichen“, die reichsten 1% der Gesamteinkommensverteilung - ein 12mal bei Unternehmern und sogar 37mal so hohes Einkommen (90/10-Relation) als die am wenigsten verdienenden 10% der Millionäre. Gegenüber den abhängig Beschäftigten mit einer 90/10-Relation von 7 ist das ein besonders ausgeprägter Unterschied. Dabei sind die relativ größten Unterschiede zwischen Selbständigen und den abhängig Beschäftigten – sowohl bei der Millionärs- als auch bei der 200%-Reichtumsgrenze – bei den reichsten 10% festzuhalten (vgl. auch die einzelnen Dezilanteile aus Abbildung 2).

Zudem sind die Dezilgrenzen etwa ab dem dritten Dezil zwischen diesen beiden Gruppen deutlich verschieden; insbesondere beginnen die superreichen Selbständigen bei einer Einkommensgrenze von ca. 5,2 Millionen, die superreichen abhängig Beschäftigten bei 3,4 Millionen DM.

Die **Dekompositionsanalyse** quantifiziert die jeweiligen Ungleichheitsbeiträge: Mit 56,9% (Unternehmer) bzw. 36,3% (Freiberufler) der Innerhalb-Ungleichheit beider Gruppen (I_w) bestimmen vor allem die Selbständigen die ungleiche Gesamtverteilung der Millionäre.

Zudem sehen wir eine dominante Ungleichheit „innerhalb“ der beiden Gruppen (I_w : $100 - 2,1 = 97,9\%$) im Vergleich zu den Ungleichheitsbeiträgen zwischen den Gruppen (I_B : 2,1%): Nur 2,1% des gesamten *Ungleichheitsprofils* aller Millionäre (I_{TOTAL}) sind auf die Unterschiede in der jeweiligen relativen Verteilung zwischen den Selbständigen und abhängig Beschäftigten zurückzuführen. Wohlgemerkt: Diese Aussage bezieht sich auf das relative Profil, die Unterschiede in der Stärke der Spreizung bleiben beachtlich unterschiedlich.

**Tabelle 4: Einkommen (Netto) – Oberhalb der Reichtumsgrenzen:
Millionäre und >200% des Mittelwertes, Verteilungsmaße 1995,
Berufliche Stellung: Alle, Unternehmer, Freie Berufe und Abhängig
Beschäftigte**

	Alle	Unternehmer	Freie Berufe	Abhängig Beschäftigte
Millionäre				
Erwerbstätigenanteil %	100,0	75,7	5,3	18,9
Einkommensanteil %	100,0	77,1	9,3	13,5
Mittelwert	2.885.385	2.939.430	5.041.843	2.061.725
Median	1.569.030	1.659.178	1.353.963	1.381.358
Verteilungsmaße				
Gini	0,48203	0,46696	0,74311	0,35687
90/10 ratio	12,4	11,8	37,3	6,9
Dekomposition				
Theil Index	0,71374	0,51055	2,69794	0,35032
Ungleichheitsanteil %	100,0	56,9	36,3	6,8
Gruppenanteil: zwischen %	2,1	-	-	-
Umverteilung				
R (%)	3,1	-2,8	42,8	6,0
k (DM)	86.600	-85.536	1.112.987	115.335
n	12.320	9.391	641	2.288
N	12.708	9.624	678	2.406
<hr/>				
>200% des Mittelwertes				
Bevölkerungsanteil %	100,0	17,2	6,6	76,2
Einkommensanteil %	100,0	29,8	8,6	61,6
Mittelwert	160.713	278.280	209.112	129.990
Median	113.005	145.623	147.868	108.075
Verteilungsmaße				
Gini	0,32873	0,51133	0,36807	0,20802
90/10 ratio	6,0	14,6	7,7	3,4
Dekomposition				
Theil Index	0,45438	0,81581	0,79349	0,14276
Ungleichheitsanteil %	100,0	60,8	17,1	22,0
Gruppenanteil: zwischen %	12,2	-	-	-
Umverteilung				
R (%)	0,3	2,0	4,4	-0,1
k (DM)	746	7.922	13.803	-126
n	532.726	206.530	86.332	239.864
N	1.831.753	314.881	121.119	1.395.753

Quelle: Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1995, 10%-Stichprobe, Statistisches Bundesamt 2000; Eigene Berechnungen

Die **Umverteilungseffekte** lassen sich wieder plastisch an dem sogenannten k-Wert von Blackburn 1989 in DM ausdrücken (R% des Mittelwertes vor Steuern).

Danach wirkt das Steuer- und Transfersystem bei den Millionären gegenüber der Brutto-Verteilung insgesamt so, als ob ein Pauschalbetrag von 86.600 DM (3,1% des mittleren Brutto-Einkommens der Millionäre) von allen Einkommensbezieher oberhalb des Medians an alle Einkommensbezieher unterhalb des Medians zu transferieren wäre, um Brutto- und Nettoverteilung wieder in Übereinstimmung zu bringen.

Allerdings sind diese Transfers in Höhe und Vorzeichen für die Selbständigen und abhängig Beschäftigten bemerkenswert deutlich verschieden:

Die Umverteilung führt bei den Unternehmer-Millionären zu einer gleichmäßigeren Verteilung. D.h., alle Unternehmer mit einem Einkommen oberhalb des Medians hätten einen pauschalen DM-Betrag von 85.536 DM (2,8% des mittleren Brutto-Einkommens) an alle Unternehmer unterhalb des Medians zu transferieren, um dieselbe Verteilung wie vor der Umverteilung zu erhalten.

Allerdings wirkt die Umverteilung bei den freiberuflichen und abhängig beschäftigten Millionären dem entgegengesetzt, die Netto-Verteilung ist ungleicher verteilt als die Brutto-Verteilung. Mit *positiven* Vorzeichen ist dieser Umverteilungseffekt bei den Freien Berufen auffallend (um das 10-fache) größer: Alle Freiberufler mit einem Einkommen *unterhalb* des Medians würden so einen pauschalen DM-Betrag von 1.112.987 DM (42,8% des mittleren Brutto-Einkommens) an alle Freiberufler oberhalb des Medians transferieren, um dieselbe Verteilungssituation brutto wie netto zu erhalten. Dagegen würden alle abhängig Beschäftigten *unterhalb* des Medians 115.335 DM (6% des mittleren Brutto-Einkommens) an alle abhängig beschäftigten Millionäre oberhalb des Medians transferieren.

Im Vergleich zur Verteilungsanalyse über alle Einkommensbezieher (Reiche und nicht Reiche) von vorne ergibt sich damit ein etwas anderes Bild. Das Steuer- und das im Steuersystem erfasste Transfersystem in Deutschland vergrößert die Ungleichheit der Millionäreseinkommen. Getragen wird dieses Ergebnis vor allem von den freiberuflichen und eher geringfügig von den abhängig beschäftigten Millionären.

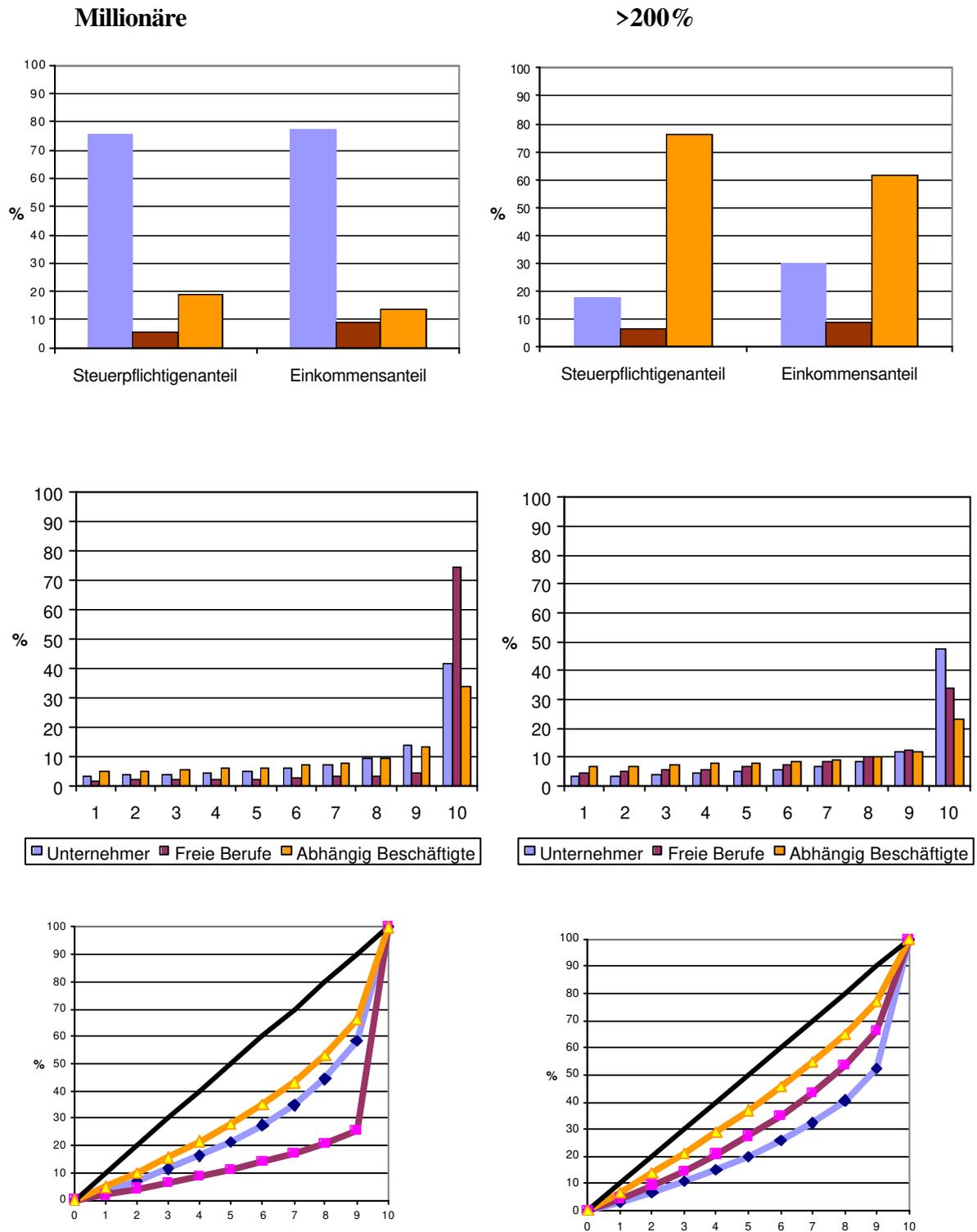
Nivellierend wirkt die Umverteilung dagegen bei den Unternehmer-Millionären.

Insgesamt ist also ein auch bei den Millionären ein beträchtlicher Unterschied in den Umverteilungswirkungen zwischen Unternehmern und Freiberuflern und den abhängig Beschäftigten festzuhalten. Auch hier zeigt es sich, dass gerade die Gruppe der Selbständigen sehr heterogen ist und allgemeine Aussagen auf die Gesamtgruppe bezogen schnell irreführend werden.

>200% des Mittelwertes

Verglichen mit der Millionärsabgrenzung zeigt sich nun mit der Reichtumsgrenze von >200% des Mittelwertes ein ganz anderes Bild (Tabelle 4): Für alle hat die Ungleichheit abgenommen, der Gini-Koeffizient dieser Reichen reduziert sich auf 0,32873 (gegenüber 0,48203 bei den Millionären), die 90/10-Relation hat sich halbiert auf 6.

Abbildung 2: Hohe Einkommen (Netto) – Millionäre und >200% des Mittelwertes, Verteilungsmaße 1995, Berufliche Stellung: Unternehmer, Freie Berufe und Abhängig Beschäftigte



Quelle: Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1995, 10%-Stichprobe, Statistisches Bundesamt 2000, eigene Berechnungen

Allerdings ist dieser Effekt gruppenspezifisch stark verschieden: Die Ungleichheit bei den so reichen Unternehmern hat zugenommen (nun Gini: 0,51133, 90/10-Relation: 14,6). Verringert hat sich die Ungleichheit dieser Einkommen drastisch bei den Freiberuflern (von Gini: 0,74311 auf 0,36807; 90/10-Relation: 37,3 auf 7,7) und weniger stark aber dennoch sehr ausgeprägt bei den abhängig beschäftigten Reichen nach der 200er-Grenze (von Gini: 0,35687 auf 0,20802; 90/10-Relation von 6,9 auf 3,4).

Damit wird besonders deutlich, dass gerade die ungleiche Verteilung der hohen und höchsten Einkommen besonders bei den Freiberuflern deren Einkommensverteilung besonders bestimmt.

Die **Dekomposition** unterstreicht die gesamten Verteilungsunterschiede innerhalb und zwischen den Gruppen: Mit 22,0% hat nun die Gruppe der abhängig Beschäftigten einen größeren Anteil an der gesamten Ungleichheit gegenüber von 6,9% bei den Millionären. Es dominieren die Unternehmer mit 61% und die abhängig beschäftigten Reichen (22%) und weit weniger die Freiberufler mit einem Anteil von 17% das Bild der ungleichen Verteilung der Einkommens-Reichen insgesamt auch bei der 200%-Grenze.

Die **Umverteilung** wirkt – verglichen mit der Situation bei den Millionären - insgesamt kaum (746 DM, 0,3% des mittleren Bruttoeinkommens der Reichen nach der 200%-Grenze). Es gibt aber durchaus gruppenspezifische Unterschiede: 126 DM wären an alle abhängig beschäftigten Reiche von den oberhalb an die unterhalb des Medians liegenden Einkommensbezieher für eine unveränderte Verteilung zu transferieren. Mit umgekehrten Vorzeichen wäre dagegen ein Transfer von den unterhalb an die oberhalb des Medians liegenden so Reichen Selbständigen für eine unveränderte Verteilung vorzunehmen: Unternehmer 7.922 DM (2%), Freiberufler 13.803 DM (4,4%).

5 Abschließende Bemerkungen

In dieser Studie wurden hohe Einkommen und ihre Verteilung erstmals für Unternehmer, freie Berufe und abhängig Beschäftigte untersucht. Gerade hinsichtlich hoher Einkommen sind die Anforderungen an eine Datenbasis beträchtlich und müssen u.a. aussagefähige Informationen auch der Selbständigen enthalten. Die Einkommensteuerstatistik hat sich auch mit ihrer Eigenschaft als Vollerhebung hierfür als besonders geeignete und zuverlässige Datenbasis herausgeschält.

Wegen der vielfältigen steuerlichen Gestaltungsspielräume und nicht zuletzt wegen der Notwendigkeit, eine ökonomische Analyse auch auf einen ökonomischen Einkommensbegriff aufzubauen, wurden die steuerlichen Komponenten der Einkommensteuerstatistik zu einem neu definierten ökonomischen Einkommensbegriff erweitert, der dann als Brutto- und als Nettogröße allen weiteren Analysen zugrunde gelegen hat. Den personellen Bezug bilden allein- und zusammenveranlagte Steuerpflichtige.

Die umfangreichen Verteilungs- und Strukturanalysen über alle Einkommensbezieher – und zentral über hohe Einkommen – konnten wir mit einer erweiterte 10%-Stichprobe der Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1995 mit ca. 3 Millionen anonymisierten Steuerpflichtigen und den entsprechend erweiterten Einkommenskomponenten durchführen. Dabei hat das Statistische

Bundesamt auf der Basis der Programme des Autors aus Datenschutzgründen die Berechnungen im Statistischen Bundesamt vorgenommen.

Wie viel Einkommens-Reiche gibt es in Deutschland? Wie streut das Einkommen insgesamt? Wie sind hohe Einkommen in der Gesamtverteilung einzuordnen? Wie streut das Einkommen der nach unterschiedlichen Kriterien abgegrenzten Reichen? Wie sieht die Einkommensverteilung, die Dekomposition der Ungleichheit, wie die Umverteilung für wichtige gesellschaftliche Gruppen hinsichtlich der beruflichen Stellung als Selbständiger – und hier explizit unterschieden als Unternehmer und Freiberufler – und der abhängig Beschäftigter aus?

Die detaillierten Antworten auf diese Fragen haben vor allem eins deutlich gemacht: Für die Analyse von Einkommen und ihrer Verteilung generell und für hohe Einkommen insbesondere ist es unerlässlich unterschiedliche Gruppen der Gesellschaft eben auch in ihren Unterschieden bei der Analyse zu berücksichtigen. Insbesondere ist, eher erwartungsgemäß, die Einkommenssituation und Verteilung zwischen Selbständigen und abhängig Beschäftigten verschieden. Aber Vorsicht, auch die Gruppe der Selbständigen ist äußerst heterogen, und wie schon unsere unterschiedlichen Ergebnisse für die Freien Berufe und Unternehmer gezeigt haben, sind pauschale Zuweisungen auch hier oft irreführend.

Umso mehr hat sich auch mit unserer Studie gezeigt, dass passgenaue Analysen notwendig sind. Und, passgenaue Analysen sind eben vor allem mit Mikrodaten, mit Mikroanalysen möglich, da sie die Situation jedes Einzelnen, also der Betroffenen selbst, darstellen.

Wie gezeigt wurde, ist das Potential der Einkommensteuerstatistik eben über rein steuerliche Gesichtspunkte hinaus beträchtlich – vor allem jetzt mit anonymisierten Individualdaten - und sollte daher für weitergehende Mikroanalysen genutzt werden. Für Verteilungsanalysen über das gesamte Einkommensspektrum sind allerdings Zusatzinformationen gerade geringerer Einkommen notwendig; ein integriertes Mikrodatenfile mit integrierten Informationen bspw. aus der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe dürfte hier weiterführen (vgl. auch Merz 2003).

Auch wenn aktuellere Mikrodaten aus der Einkommensteuerstatistik in kürzerem Zeitabstand wünschenswert sind, ist abschließend die besondere Eignung dieser Datenbasis gerade für die Analyse hoher Einkommen hervorzuheben. Die damit gewonnenen Ergebnisse sind damit auch ein besonderer Beitrag für eine darauf aufbauende zielgerichtete Wirtschafts- und Sozialpolitik für die davon tatsächlich Betroffenen in unserer Gesellschaft.

Anhang A

Maße zur Verteilung, Dekomposition und Umverteilung

Verteilungsmaße

Gini-Koeffizient

$$G = 1 + \frac{1}{n} - \frac{2}{n^2 \mu} \sum_{i=1}^n i y_i \quad \text{wobei } y_1 \leq y_2 \leq \dots \leq y_n$$

wobei n = Bevölkerungsgröße, μ = Gesamtdurchschnittseinkommen,
 y_i = Einkommen der Person i .

Atkinson-Maß

$$A = 1 - \left[\frac{1}{n} \sum_{i=1}^n \left(\frac{y_i}{\mu} \right)^{1-\varepsilon} \right]^{\frac{1}{1-\varepsilon}} \quad \text{für } \varepsilon \neq 1$$

$$A = 1 - \exp \left[\frac{1}{n} \sum_{i=1}^n \left(\frac{y_i}{\mu} \right) \right] \quad \text{für } \varepsilon = 1$$

Umverteilungsmaße

k -Wert von Blackburn

Blackburn (1989) betrachtet ein einfaches Umverteilungssystem: Jeder Einkommensbezieher unterhalb des Medians erhält einen gleich großen Pauschalbetrag von den Einkommensbeziehern oberhalb des Medians (und vice versa).

Die Höhe dieses Betrags (k , gemessen in Geldeinheiten) führt zur identischen Ungleichheit bzw. Gleichheit der Brutto- und Nettoeinkommensverteilung.

$$R = k / \text{Mittelwert vor Steuern} = 2(\text{Gini}_{\text{nach Steuern}} - \text{Gini}_{\text{vor Steuern}})$$

Dekomposition

Für die Quantifizierung welche der sozio-demographischen Gruppen einer Gesamtheit ausschlaggebend für den Grad der Ungleichheit einer Verteilung ist.

Die Dekomposition gibt den prozentualen Anteil der Ungleichheit zwischen den Gruppen und innerhalb der Gruppen an (additiv zerlegbares Ungleichheitsmaß (Shorrocks 1980, 1984)):

$$I_{\text{total,c}} = I_W + I_B = \sum_g I_{Wg} + I_B$$

$$= \sum_g (n_g/n) (\mu_g/\mu)^c I_c(y_g) + I_B$$

wobei

I_W = Ungleichheit innerhalb ('within')

I_B = Ungleichheit zwischen ('between') den Gruppen

g = Gruppenindex, μ = allgemeiner bzw. gruppenspezifischer Mittelwert, n = Anzahl der Beobachtungen

$I_c(y_g)$ = Gruppen-Ungleichheitsindex abhängig vom Gruppen-Einkommen y_g .

Die Gruppengewichte $w_g = (n_g/n) (\mu_g/\mu)^c$ summieren sich nur auf Eins für $c = 0$ oder $c = 1$.

Dekomposition des Theil-Indexes

$$I_c = (1/n) 1/[c-(c-1)] \sum_i [(y_i/\mu)^c - 1] \quad c \neq 0 \text{ oder } 1.$$

$$I_1 = 1/n \sum_i (y_i/\mu) \log(y_i/\mu) \quad c=1.$$

Ungleichheitsanteile

„Innerhalb“- Ungleichheitsanteile:

gruppenspezifische Anteile I_{Wg} an dem gesamten Innerhalb-Gruppenteil I_W .

„Zwischen“- Ungleichheitsanteil:

Anteil I_B an der Ungleichheit insgesamt $I_{\text{total},c}$.

Literatur

- Atkinson, A.B. (1970), On the Measurement of Inequality, in: *Journal of Economic Theory* 2, 244-263.
- Becker, I. (1999), Zur Verteilungsentwicklung in den 80er und 90er Jahren. Gibt es Anzeichen einer Polarisierung in der Bundesrepublik Deutschland? Teil 1: Veränderungen der personellen Einkommensverteilung, in: *WSI-Mitteilungen* 52/Heft 3, 205-214.
- Becker, I. und R. Hauser (Hrsg.) (1997), *Einkommensverteilung und Armut – Deutschland auf dem Weg zur Vierfünftel-Gesellschaft?*, Frankfurt/New York, Campus.
- Blackburn, McL. L. (1989), Interpreting the Magnitude of Changes in Measures of Income Inequality, in: *Journal of Econometrics* 42, 21-25.
- Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung (2001), *Lebenslagen in Deutschland - Der erste Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung*, Bonn.
- Büschges, G. (1989), „Freie Berufe“, in: Endruweit, G. und G. Trommsdorf (Hrsg.), *Wörterbuch der Soziologie*, Stuttgart.
- Cowell, F.A. (1995), *Measuring Inequality*, Oxford, Philip Allan Publishers Limited.
- Deneke, J.F.V. (1986), Freie Berufe, in: *Staatslexikon*, Bd. 2, Freiburg, 675-678.
- DIW (2000), *Einkommensverteilung in Deutschland – Stärkere Umverteilungseffekte in Ostdeutschland*, DIW-Wochenbericht 19/2000, Berlin.
- Eardley, T. und A. Corden (1994), *Earnings from Self-employment: The Problem of Measurement and the Effect on Income Distribution in the UK*, Paper prepared for the 23rd General Conference of the International Association for Research on Income and Wealth, New Brunswick, Canada.
- Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB) (1999), *10 Jahre FFB – Forschung und Lehre 1989 – 1999*, Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB) der Universität Lüneburg, Lüneburg.
- Hauser, R. (1997), *Armut, Armutsgefährdung und Armutsbekämpfung in der Bundesrepublik Deutschland*, in: *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik*, 216/Heft 4/5, 524-548.
- Hauser, R. und I. Becker (Hrsg.) (2000), *The Personal Distribution of Income in an International Perspective*, Springer Verlag, Heidelberg.
- Huster, E.-U. (1993), *Neuer Reichtum und alte Armut*, Düsseldorf, Patmos.
- Huster, E.-U. (Hg.), (1997), *Reichtum in Deutschland – Die Gewinner in der sozialen Polarisierung*, Frankfurt/New York, Campus.
- Krämer, W. (2000), *Armut in der Bundesrepublik – Zur Theorie und Praxis eines überforderten Begriffs*, Frankfurt/New York, Campus.
- Krause, P. und G. Wagner (1997), *Einkommens-Reichtum und Einkommens-Armut in Deutschland – Ergebnisse des Sozio-ökonomischen Panels (SOEP)*, in: E. U. Huster (Hrsg.), *Reichtum in Deutschland – Die Gewinner in der sozialen Polarisierung*, 65-88.
- Landesrechnungshof Nordrhein-Westfalen (2000), *Jahresbericht 2000 über das Ergebnis der Prüfungen im Geschäftsjahr 1999*, Düsseldorf.
- Lang, O. (1993), *Steuervermeidung und -hinterziehung bei der Einkommensteuer*, in: *ZEW Newsletter*, 2/1, 13-19.
- Merz, J. (2000a), *The Distribution of Income of Self-employed, Entrepreneurs and Professions as Revealed from Micro Income Tax Statistics in Germany*, in: Hauser, R. and I. Becker (Eds.), *The Personal Distribution of Income in an International Perspective*, Springer Verlag, Heidelberg, 99-128.
- Merz, J. (2000b), *SPSS-Programmpakete zur Verteilungsanalyse: INEQ und DECOM*, Lüneburg.
- Merz, J. (2001), *Hohe Einkommen, ihre Struktur und Verteilung, Lebenslagen in Deutschland - Der erste Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung*, Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung, Bonn 2001.

- Merz, J. (2003), Was fehlt in der EVS ? – Eine Verteilungsanalyse hoher Einkommen mit der verknüpften Einkommensteuerstatistik für Selbständige und abhängig Beschäftigte, in: Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, Vol. 223/1, 2003
- Merz, J. und D. Kirsten (1996), Freie Berufe im Mikrozensus - Struktur, Einkommen und Einkommensverteilung in den neuen und alten Bundesländern, in: BFB Bundesverband der Freien Berufe (Hg.), Jahrbuch 1996, Bonn, 40-79.
- Merz, J. und D. Kirsten (1999) Extended Income Dynamics: Valuing Household Production and its Distributional Impacts – A Ten Years Panelanalysis for Professions, Entrepreneurs and Employees, , in: Merz, J. and M. Ehling (Eds.), Time Use – Research, Data and Policy, FFB-Schriftenreihe Band 10, Nomos Verlag, Baden-Baden, 351-382
- Merz, J. und M. Zwick (2001), Über die Analyse hoher Einkommen mit der Einkommensteuerstatistik – Eine methodische Erläuterung zum Gutachten „Hohe Einkommen, ihre Struktur und Verteilung“ zum ersten Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, in: Wirtschaft und Statistik 7/2001, 513-523.
- Merz, J., Rauberger, T. K. und A. Rönnau (1994), Freie Berufe in Rheinland-Pfalz und in der Bundesrepublik Deutschland - Struktur, Entwicklung und wirtschaftliche Bedeutung, FFB-Schriftenreihe Band 7, Lüneburg.
- Rosinus, W. (2000), Die steuerliche Einkommensverteilung, in: Wirtschaft und Statistik, Heft 6, 456-463.
- Sen, A.K. (1979), Issues in the Measurement of Poverty, in: Scandinavian Journal of Economics, 81, 285-307.
- Shorrocks, A.F. (1980), The Class of Additively Decomposable Inequality Measures, in: Econometrica, Vol. 48, No. 3, 613-625.
- Statistisches Bundesamt (1999), Finanzen und Steuern, Fachserie 14, Reihe 7.1, Lohn- und Einkommensteuer 1995, Wiesbaden.
- Weick, St. (2000), Wer zählt zu den „Reichen“ in Deutschland? Sozio-ökonomische Merkmale der Bezieher von Einkommen oberhalb der 200-Prozent-Schwelle, in: ISI24 – Informationsdienst Soziale Indikatoren, Ausgabe 24, Juli 2000, 1-4.
- Zwick, M. (1998), Einzeldatenmaterial und Stichproben innerhalb der Steuerstatistiken, in: Wirtschaft und Statistik, 7, 566-572.

Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB), Universität Lüneburg Publikationen

1 FFB-Jahresberichte

FFB-Jahresbericht 2003/04, FFB-Jahresbericht 2001/02, FFB-Jahresbericht 1999/00, FFB-Jahresbericht 1997/98, FFB-Jahresbericht 1996, FFB-Jahresbericht 1995, FFB-Jahresbericht 1994, FFB-Jahresbericht 1993, FFB-Jahresbericht 1992, FFB-Jahresbericht 1991, FFB: 10 Jahre Forschung und Lehre 1989-1999, FFB-Forschung und Lehre 1989-1998, FFB-Forschung und Lehre 1989-1997, FFB-Forschung und Lehre 1989-1996.

2 FFB-Bücher in der FFB-Schriftenreihe

Ehling, M. und J. Merz, 2002, Neue Technologien in der Umfrageforschung, FFB-Schriften Nr. 14, 181 Seiten, ISBN 3-7890-8241-4, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. *Preis: € 31,-*

Merz, J., 2002, Freie Berufe im Wandel der Märkte, FFB-Schriften Nr. 13, 168 Seiten, ISBN 3-7890-8107-8, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. *Preis: € 29,-*

Merz, J., 2001, Existenzgründung 2 – Erfolgsfaktoren und Rahmenbedingungen, FFB-Schriften Nr. 12, 232 Seiten, ISBN 3-7890-7462-4, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. *Preis: € 40,- / € 71,- (i. Vb. mit Band 1)*

Merz, J., 2001, Existenzgründung 1 – Tips, Training und Erfahrung, FFB-Schriften Nr. 11, 246 Seiten, ISBN 3-7890-7461-6, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. *Preis: € 40,- / € 71,- (i. Vb. mit Band 2)*

Merz, J. und M. Ehling, 1999, Time Use – Research, Data and Policy, FFB-Schriften Nr. 10, 571 Seiten, ISBN 3-7890-6244-8, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. *Preis: € 49,-*

Herrmann, H. und J. Backhaus, 1998, Staatlich gebundene Freiberufe im Wandel, FFB-Schriften Nr. 9, 234 Seiten, ISBN 3-7890-5319-8, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. *Preis: € 34,-*

Herrmann, H., 1996, Recht der Kammern und Verbände Freier Berufe, Europäischer Ländervergleich und USA, FFB-Schriften Nr. 8, 596 Seiten, ISBN 3-7890-4545-4, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. *Preis: € 56,-*

Merz, J., Rauberger, T. K. und A. Rönnau, 1994, Freie Berufe in Rheinland-Pfalz und in der Bundesrepublik Deutschland – Struktur, Entwicklung und wirtschaftliche Bedeutung, FFB-Schriften Nr. 7, 948 Seiten, ISBN 3-927816-27-2, Lüneburg. *Preis: € 95,-*

Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB) (Hrsg.), erstellt vom Zentrum zur Dokumentation für Naturheilverfahren e.V. (ZDN), 1992, 1993, Dokumentation der besonderen Therapierichtungen und natürlichen Heilweisen in Europa, Bd. I, 1. Halbband, 842 Seiten, Bd. I, 2. Halbband, 399 Seiten, Bd. II, 590 Seiten, Bd. III, 272 Seiten, Bd. IV, 419 Seiten, Bd. V, 1. Halbband, 706 Seiten, Bd. V, 2. Halbband, 620 Seiten, ISBN 3-88699-025-7, Lüneburg (nur zu beziehen über das Zentrum zur Dokumentation für Naturheilverfahren e.V. ZDN, Hufelandstraße 56, 45147 Essen, Tel.: 0201-74551). *Preis: € 385,-*

Sahner, H. und A. Rönnau, 1991, Freie Heilberufe und Gesundheitsberufe in Deutschland, FFB-Schriften Nr. 6, 653 Seiten, ISBN 3-927816-11-6, Lüneburg. *Preis: € 58,-*

Burmester, B., 1991, Ausbildungsvergleich von Sprachtherapeuten, FFB-Schriften Nr. 5, 54 Seiten, ISBN 3-927816-10-8, Lüneburg. *Preis: € 9,-*

Sahner, H., 1991, Freie Berufe in der DDR und in den neuen Bundesländern, FFB-Schriften Nr. 4, 177 Seiten, ISBN 3-927816-09-4, Lüneburg. *Preis: € 25,-*

Trautwein, H.-M., Donner, H., Semler, V. und J. Richter, 1991, Zur tariflichen Berücksichtigung der Ausbildung, der Bereitstellung von Spitzenlastreserven und der Absicherung von Beschäftigungsrisiken bei Seelotsen, mit dem Anhang Steuerliche Aspekte des tariflichen Normaleinkommens der Seelotsen, FFB-Schriften Nr. 3, 183 Seiten, ISBN 3-927816-07-8, Lüneburg. *Preis: € 19,-*

Sahner, H. und F. Thiemann, 1990, Zukunft der Naturheilmittel in Europa in Gefahr? FFB-Schriften Nr. 2, 81 Seiten, ISBN 3-927816-06-X, Lüneburg. *Preis: € 6,-*

Sahner, H., Herrmann, H., Rönnau, A. und H.-M. Trautwein, 1989, Zur Lage der Freien Berufe 1989, Teil III, FFB-Schriften Nr. 1, 167 Seiten, ISBN 3-927816-04-3, Lüneburg. *Preis: € 25,-*

Sahner, H., Herrmann, H., Rönnau, A. und H.-M. Trautwein, 1989, Zur Lage der Freien Berufe 1989, Teil II, FFB-Schriften Nr. 1, 955 Seiten, ISBN 3-927816-02-7, Lüneburg. *Preis: € 20,- / € 35,- (i. Vb. mit Teil I)*

Sahner, H., Herrmann, H., Rönnau, A. und H.-M. Trautwein, 1989, Zur Lage der Freien Berufe 1989, Teil I, FFB-Schriften Nr. 1, 426 Seiten, ISBN 3-927816-01-9, Lüneburg. *Preis: € 20,- / € 35,- (i. Vb. mit Teil II)*

3 FFB-Bücher

Merz, J., D. Hirschel und M. Zwick, 2005, Struktur und Verteilung hoher Einkommen - Mikroanalysen auf der Basis der Einkommensteuerstatistik, Lebenslagen in Deutschland, Der zweite Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung, Berlin (<http://www.bmgs.bund.de/download/broschueren/A341.pdf>)

Merz, J. und J. Wagner (Hrg.), 2004, Perspektiven der Mittelstandsforschung – Ökonomische Analysen zu Selbständigkeit, Freien Berufen und KMU, Merz, J., Schulte, R. and J. Wagner (Series Eds.), Entrepreneurship, Professions, Small Business Economics, CREPS-Schriftenreihe Vol. 1, 520 Seiten, Lit Verlag, ISBN 3-8258-8179-2, Münster. *Preis: € 39,90*

Merz, J. und M. Zwick (Hrg.), 2004, MIKAS – Mikroanalysen und amtliche Statistik, Statistisches Bundesamt (Serie Editor), Statistik und Wissenschaft, Vol. 1, 318 Seiten, ISBN 3-8246-0725-5, Wiesbaden *Preis: € 24,80*

Hirschel, D., 2004, Einkommensreichtum und seine Ursachen – Die Bestimmungsfaktoren hoher Arbeitseinkommen, Hochschulschriften Band 82, 416 Seiten, Metropolis-Verlag Marburg, ISBN 3-89518-441-1.

Merz, J., 2001, Hohe Einkommen, ihre Struktur und Verteilung, Lebenslagen in Deutschland, Der erste Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung, 128 Seiten, Bonn, zu beziehen über: Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft mbH, Südstraße 119, 53175 Bonn.

Ehling, M. und J. Merz u. a., 2001, Zeitbudget in Deutschland – Erfahrungsberichte der Wissenschaft, Band 17 der Schriftenreihe Spektrum Bundesstatistik, 248 Seiten, Metzler-Poeschel Verlag, ISBN 3-8246-0645-3, Stuttgart. *Preis: € 16,-*

Krickhahn, T., 1995, Die Verbände des wirtschaftlichen Mittelstands in Deutschland, 351 Seiten, DUV Deutscher Universitäts Verlag, ISBN 3-8244-0245-9, Wiesbaden. *Preis: € 62,-*

Spahn, P. B., Galler, H. P., Kaiser, H., Kassella, T. und J. Merz, 1992, Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin. *Preis: € 45,-*

4 FFB-Reprints

Merz, J., Kumulation von Mikrodaten – Konzeptionelle Grundlagen und ein Vorschlag zur Realisierung,; in: Allgemeines Statistisches Archiv, Issue 88, S. 451-472, 2004 **FFB-Reprint Nr. 35**

Merz, J., Einkommens-Reichtum in Deutschland - Mikroanalytische Ergebnisse der Einkommensteuerstatistik für Selbständige und abhängig Beschäftigte, in: Perspektiven der Wirtschaftspolitik, Vol. 5, Issue 2, S. 105-126, 2004 **FFB-Reprint Nr. 34**

Merz, J., Vorgrimler, D. und M. Zwick, Faktisch anonymisiertes Mikrodatenfile der Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1998, in: Wirtschaft und Statistik, Issue 10, S. 1079-1091, 2004

FFB-Reprint Nr. 33

- Ackermann, D., Merz, J. and H. Stolze, Erfolg und Erfolgsfaktoren freiberuflich tätiger Ärzte – Ergebnisse der FFB-Ärzteumfrage für Niedersachsen, in: Merz, J. and J. Wagner (Eds.), Perspektiven der Mittelstandsforschung – Ökonomische Analysen zu Selbständigkeit, Freien Berufen und KMU, Merz, J., Schulte, R. and J. Wagner (Series Eds.), Entrepreneurship, Professions, Small Business Economics, CREPS-Schriftenreihe Vol. 1, Lit Verlag, Münster, pp. 165-190, 2004
FFB-Reprint Nr. 32
- Hirschel, D. und J. Merz, Was erklärt hohe Arbeitseinkommen Selbständiger – Eine Mikroanalyse mi Daten des Sozioökonomischen Panels, in: Merz, J. and J. Wagner (Eds.), Perspektiven der Mittelstandsforschung – Ökonomische Analysen zu Selbständigkeit, Freien Berufen und KMU, Merz, J., Schulte, R. and J. Wagner (Series Eds.), Entrepreneurship, Professions, Small Business Economics, CREPS-Schriftenreihe Vol. 1, Lit Verlag, Münster, pp. 265-285, 2004
FFB-Reprint Nr. 31
- Burgert, D. und J. Merz, Wer arbeitet wann? – Arbeitszeitarrangements von Serlbständigen und abhängig Beschäftigten: Eine mikroökonomische Analyse deutscher Zeitbudgetdaten, in: Merz, J. and J. Wagner (Eds.), Perspektiven der Mittelstandsforschung – Ökonomische Analysen zu Selbständigkeit, Freien Berufen und KMU, Merz, J., Schulte, R. and J. Wagner (Series Eds.), Entrepreneurship, Professions, Small Business Economics, CREPS-Schriftenreihe Vol. 1, Lit Verlag, Münster, pp. 303-330, 2004
FFB-Reprint Nr. 30
- Merz, J. und M. Zwick, Hohe Einkommen – Eine Verteilungsanalyse für Freie Berufe, Unternehmer und abhängige Beschäftigte, in: Merz, J. and M. Zwick (Eds.), MIKAS – Mikroanalysen und amtliche Statistik, Statistik und Wissenschaft, Vol. 1, pp. 167-193, 2004
FFB-Reprint Nr. 29
- Merz, J., Schatz, C. and K. Kortmann, Mikrosimulation mit Verwaltungs- und Befragungsdaten am Beispiel ‚Altersvorsorge in Deutschland 1996‘ (AVID ‚96), in: Merz, J. und M. Zwick (Hg.), MIKAS – Mikroanalysen und amtliche Statistik, Statistik und Wissenschaft, Vol. 1, S. 231-248, 2004
FFB-Reprint Nr. 28
- Merz, J., Was fehlt in der EVS ? – Eine Verteilungsanalyse hoher Einkommen mit der verknüpften Einkommensteuerstatistik für Selbständige und abhängig Beschäftigte, in: Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, Vol. 223/1, p. 58-90, 2003
FFB-Reprint Nr. 27
- Merz, J. und M. Zwick, Verteilungswirkungen der Steuerreform 2000/2005 im Vergleich zum ‚Karlsruher Entwurf‘ – Auswirkungen auf die Einkommensverteilung bei Selbständigen (Freie Berufe, Unternehmer) und abhängig Beschäftigte, in: Wirtschaft und Statistik, 8/2002, p. 729-740, 2002
FFB-Reprint Nr. 26
- Merz, J., Time Use Research and Time Use Data – Actual Topics and New Frontiers, in: Ehling, M. and J. Merz (Eds.), Neue Technologien in der Umfrageforschung – Anwendungen bei der Erhebung von Zeitverwendung, p. 3-19, 2002
FFB-Reprint Nr. 25
- Merz, J., 2002, Time and Economic Well-Being – A Panel Analysis of Desired versus Actual Working Hours, in: Review of Income and Wealth, Series 48, No. 3, p. 317-346, FFB-Reprint Nr. 24, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg.
FFB-Reprint Nr. 24
- Schatz, Ch., Kortmann, K. und J. Merz, 2002, Künftige Alterseinkommen - Eine Mikrosimulationsstudie zur Entwicklung der Renten und Altersvorsorge in Deutschland (AVID'96), in: Schmollers Jahrbuch, Journal of Applied Social Sciences, Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, 122. Jahrgang, Heft 2, S. 227-260, FFB-Reprint Nr. 23, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.
FFB-Reprint Nr. 23
- Merz, J. und M. Zwick, 2001, Über die Analyse hoher Einkommen mit der Einkommensteuerstatistik – Eine methodische Erläuterung zum Gutachten „Hohe Einkommen, ihre Struktur und Verteilung“ zum ersten Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, in: Wirtschaft und Statistik 7/2001, S. 513-523, FFB-Reprint Nr. 22, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.
FFB-Reprint Nr. 22
- Merz, J., 2001, Was fehlt in der EVS? Eine Verknüpfung mit der Einkommensteuerstatistik für die Verteilungsanalyse hoher Einkommen, in: Becker, I., Ott, N. und G. Rolf (Hrsg.), Soziale Sicherung in einer dynamischen Gesellschaft, S. 278-300, Campus Verlag, Frankfurt/New York, FFB-Reprint Nr. 21, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.
FFB-Reprint Nr. 21

- Merz, J., 2001, 10 Jahre Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB) der Universität Lüneburg – Forschungsschwerpunkte und Perspektiven, in: Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 2000/2001, der freie beruf, S. 158-174, Bonn, FFB-Reprint Nr. 20, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 20**
- Merz, J., 2000, The Distribution of Income of Self-employed, Entrepreneurs and Professions as Revealed from Micro Income Tax Statistics in Germany, in: Hauser, R. and I. Becker (eds.), The Personal Distribution of Income in an International Perspective, S. 99-128, Springer Verlag, Heidelberg, FFB-Reprint Nr. 19, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 19**
- Merz, J., 1998, Privatisierung, Deregulierung und staatlich gebundene Freie Berufe – Einige ökonomische Aspekte, in: Herrmann, H. und J. Backhaus (Hrsg.), Staatlich gebundene Freiberufe im Wandel, S. 67-114, FFB-Schriften Nr. 9, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden, FFB-Reprint Nr. 18, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 18**
- Merz, J., 1997, Die Freien Berufe – Laudatio zur Verleihung der Ehrendoktorwürde des Fachbereiches Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Lüneburg an Prof. J. F. Volrad Deneke, in: Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 1997, der freie beruf, S. 133-151, Bonn, FFB-Reprint Nr. 17, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 17**
- de Kam, C. A., de Haan, J., Giles, C., Manresa, A., Berenguer, E., Calonge, S., Merz, J. and K. Venkatarama, 1996, Who pays the taxes? The Distribution of Effective Tax Burdens in Four EU Countries, in: ec Tax Review, p. 175-188, FFB-Reprint No. 16, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 16**
- Merz, J., 1996, MICSIM – A PC Microsimulation Model for Research and Teaching: A Brief View on its' Concept and Program Developments, SoftStat '95 – Advances in Statistical Software 5, in: Faulbaum, F. and W. Bandilla (eds.), Stuttgart, p. 433-442, FFB-Reprint No. 15, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 15**
- Burkhauser, R. V., Smeeding, T. M. and J. Merz, 1996, Relative Inequality and Poverty in Germany and the United States using Alternative Equivalence Scales, in: Review of Income and Wealth, Series 42, No. 4, p. 381-400, FFB-Reprint No. 14, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 14**
- Merz, J. 1996, Schattenwirtschaft und Arbeitsplatzbeschaffung, in: Sadowski, D. und K. Pull (Hrsg.), Vorschläge jenseits der Lohnpolitik, S. 266-294, Frankfurt/New York, FFB-Reprint Nr. 13, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 13**
- Merz, J., 1996, MICSIM – Concept, Developments and Applications of a PC Microsimulation Model for Research and Teaching, in: Troitzsch, K. G., Mueller, U. Gilbert, G. N. and J. E. Doran (eds.), Social Science Microsimulation, p. 33-65, Berlin/New York, FFB-Reprint No. 12, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 12**
- Merz, J., 1996, Market and Non-Market Labour Supply and the Impact of the Recent German Tax Reform – Incorporating Behavioural Response, in: Harding, A. (ed.), Microsimulation and Public Policy, p. 177-202, Amsterdam/Tokyo, FFB-Reprint No. 11, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 11**
- Merz, J. und R. Lang, 1996, Alles eine Frage der Zeit! – Bericht über ein FFB-Forschungsprojekt zum Thema 'Zeitverwendung in Erwerbstätigkeit und Haushaltsproduktion – Dynamische Mikroanalysen mit Paneldaten', in: Uni Lüneburg – 50 Jahre Hochschule in Lüneburg, Jubiläums-Sonderausgabe, Heft 19/Mai 1996, S. 51-55, FFB-Reprint Nr. 10, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 10**
- Merz, J. und D. Kirsten, 1996, Freie Berufe im Mikrozensus – Struktur, Einkommen und Einkommensverteilung in den neuen und alten Bundesländern, in: BFB Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 1996, S. 40-79, Bonn, FFB-Reprint Nr. 9, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 9**

- Deneke, J. F. V., 1995, Freie Berufe – Gestern, Heute, Morgen, in: BFB Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 1995, S. 57-72, Bonn, FFB-Reprint Nr. 8, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 8**
- Merz, J. and J. Faik, 1995, Equivalence Scales Based on Revealed Preference Consumption Expenditures – The Case of Germany, in: Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, Vol. 214, No. 4, p. 425-447, Stuttgart, FFB-Reprint No. 7, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 7**
- Merz, J., 1993, Statistik und Freie Berufe im Rahmen einer empirischen Wirtschafts- und Sozialforschung, in: BFB Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 1993, S. 31-78, Bonn, FFB-Reprint Nr. 6, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 6**
- Merz, J., 1993, Wandel in den Freien Berufen – Zum Forschungsbeitrag des Forschungsinstituts Freie Berufe (FFB) der Universität Lüneburg, in: BFB Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 1993, S. 164-173, Bonn, FFB-Reprint Nr. 5, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 5**
- Merz, J. and K. G. Wolff, 1993, The Shadow Economy: Illicit Work and Household Production: A Microanalysis of West Germany, in: Review of Income and Wealth, Vol. 39, No. 2, p. 177-194, FFB-Reprint No. 4, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 4**
- Trautwein, H.-M. und A. Rönnau, 1993, Self-Regulation of the Medical Profession in Germany: A Survey, Faure, in: M., Finsinger, J., Siegers, J. und R. van den Bergh (eds.), Regulation of Profession, p. 249-305, ISBN 90-6215-334-8, MAKLU, Antwerpen, FFB-Reprint No. 3, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 3**
- Herrmann, H., 1993, Regulation of Attorneys in Germany: Legal Framework and Actual Tendencies of Deregulation, in: Faure, M., Finsinger, J., Siegers, J. und R. van den Bergh (eds.), Regulation of Profession, p. 225-245, ISBN 90-6215-334-8, MAKLU, Antwerpen, FFB-Reprint No. 2, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 2**
- Merz, J., 1991, Microsimulation – A Survey of Principles, Developments and Applications, in: International Journal of Forecasting 7, p. 77-104, ISBN 0169-2070-91, North-Holland, Amsterdam, FFB-Reprint Nr. 1, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 1**

5 FFB-Diskussionspapiere, ISSN 0942-2595

- Merz, J. und Paic, P., 2005, Start-up success of freelancers – New microeconomic evidence from the German Socio-Economic Panel. FFB-Diskussionspapier Nr. 56, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 56**
- Merz, J. und Paic, P., 2005, Erfolgsfaktoren freiberuflicher Existenzgründung – Neue mikroökonomische Ergebnisse mit Daten des Sozio-ökonomischen Panels, FFB-Diskussionspapier Nr. 55, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 55**
- Merz, J. und Stolze, H., 2005, Representative Time Use Data and Calibration of the American Time Use Studies 1965-1999, FFB-Diskussionspapier Nr. 54, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 54**
- Paic, P. und Brand, H., 2005, Die Freien Berufe im Sozio-ökonomischen Panel - Systematische Berichtigung der kritischen Wechsel innerhalb der Selbständigengruppe, FFB-Diskussionspapier Nr. 53, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 53**
- Merz, J., und Paic, P., 2005, Zum Einkommen der Freien Berufe – Eine Ordered Probit-Analyse ihrer Determinanten auf Basis der FFB-Onlineumfrage, FFB-Diskussionspapier Nr. 52, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 52**
- Burgert, D., 2005, Schwellenwerte im deutschen Kündigungsschutzrecht – Ein Beschäftigungshindernis für kleine Unternehmen?, FFB-Diskussionspapier Nr. 50, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 51**

- Merz, J., Böhm P. und Burgert D., 2005, Arbeitszeitarrangements und Einkommensverteilung – Ein Treatment Effects Ansatz der Einkommenschätzung für Unternehmer, Freiberufler und abhängig Beschäftigte, FFB-Diskussionspapier Nr. 50, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 50**
- Burgert, D., 2005, The Impact of German Job Protection Legislation on Job Creation in Small Establishments – An Application of the Regression Discontinuity Design, FFB-Diskussionspapier Nr. 49, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 49**
- Merz, J. und D. Burgert, 2005, Arbeitszeitarrangements – Neue Ergebnisse aus der nationalen Zeitbudgeterhebung 2001/02 im Zeitvergleich, FFB-Diskussionspapier Nr. 46, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 48**
- Merz, J., Böhm, P. und D. Burgert, 2005, Timing, Fragmentation of Work and Income Inequality – An Earnings Treatment Effects Approach, FFB-Diskussionspapier Nr. 47, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 47**
- Merz, J. und P. Paic, 2004, Existenzgründungen von Freiberuflern und Unternehmer – Eine Mikroanalyse mit dem Sozio-ökonomischen Panel, FFB-Diskussionspapier Nr. 46, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 46**
- Merz, J. und D. Burgert, 2004, Wer arbeitet wann? Arbeitszeitarrangements von Selbständigen und abhängig Beschäftigten – Eine mikroökometrische Analyse deutscher Zeitbudgetdaten, FFB-Diskussionspapier Nr. 45, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 45**
- Hirschel, D. und J. Merz, 2004, Was erklärt hohe Arbeitseinkommen der Selbständigen – Eine Mikroanalyse mit Daten des Sozio-ökonomischen Panels, FFB-Diskussionspapier Nr. 44, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 44**
- Ackermann, D., Merz, J. und H. Stolze, 2004, Erfolg und Erfolgsfaktoren freiberuflich tätiger Ärzte – Ergebnisse der FFB-Ärztebefragung für Niedersachsen, FFB-Diskussionspapier Nr. 43, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 43**
- Hirschel, D., 2003, Do high incomes reflect individual performance? The determinants of high incomes in Germany, FFB-Diskussionspapier Nr. 42, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 42**
- Merz, J., and D. Burgert, 2003, Working Hour Arrangements and Working Hours – A Microeconomic Analysis Based on German Time Diary Data, FFB-Diskussionspapier Nr. 41, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 41**
- Merz, J. und M. Zwick, 2002, Hohe Einkommen: Eine Verteilungsanalyse für Freie Berufe, Unternehmer und abhängig Beschäftigte, Eine Mikroanalyse auf der Basis der Einkommensteuerstatistik, FFB-Diskussionspapier Nr. 40, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 40**
- Merz, J., and D. Hirschel, 2003, The distribution and re-distribution of income of self-employed as freelancers and entrepreneurs in Europe, FFB-Diskussionspapier Nr. 39, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 39**
- Stolze, H. 2002, Datenbankgestützte Internetpräsenzen – Entwicklung und Realisation am Beispiel der Homepage des Forschungsinstituts Freie Berufe (FFB) der Universität Lüneburg <http://ffb.uni-lueneburg.de>, FFB-Diskussionspapier Nr. 38, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 38**
- Merz, J., 2002, Zur Kumulation von Haushaltsstichproben, FFB-Diskussionspapier Nr. 37, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 37**

Merz, J., 2002, Reichtum in Deutschland: Hohe Einkommen, ihre Struktur und Verteilung – Eine Mikroanalyse mit der Einkommensteuerstatistik für Selbständige und abhängig Beschäftigte, FFB-Diskussionspapier Nr. 36, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.

FFB-DP Nr. 36

Merz, J. und M. Zwick, 2002, Verteilungswirkungen der Steuerreform 2000/2005 im Vergleich zum ‚Karlsruher Entwurf‘ Auswirkungen auf die Einkommensverteilung bei Selbständigen (Freie Berufe, Unternehmer und abhängig Beschäftigte), FFB-Diskussionspapier Nr. 35, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.

FFB-DP Nr. 35

Merz, J., Stolze, H. und M. Zwick, 2002, Professions, entrepreneurs, employees and the new German tax (cut) reform 2000 – A MICSIM microsimulation analysis of distributional impacts, FFB-Diskussionspapier Nr. 34, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg.

FFB-DP Nr. 34

Forschungsinstitut Freie Berufe, 2002, Freie Berufe im Wandel der Märkte - 10 Jahre Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB) der Universität Lüneburg, Empfang am 4. November 1999 im Rathaus zu Lüneburg, FFB-Diskussionspapier Nr. 33, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.

FFB-DP Nr. 33

Merz, J., 2002, Time Use Research and Time Use Data – Actual Topics and New Frontiers, FFB-Discussion Paper No. 32, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg.

FFB-DP Nr. 32

Merz, J., 2001, Freie Berufe im Wandel der Arbeitsmärkte, FFB-Diskussionspapier Nr. 31, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.

FFB-DP Nr. 31

Merz, J., 2001, Was fehlt in der EVS? Eine Verteilungsanalyse hoher Einkommen mit der verknüpften Einkommensteuerstatistik für Selbständige und abhängig Beschäftigte, FFB-Diskussionspapier Nr. 30, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.

FFB-DP Nr. 30

Merz, J., 2001, Informationsfeld Zeitverwendung – Expertise für die Kommission zur Verbesserung der informationellen Infrastruktur zwischen Wissenschaft und Statistik, FFB-Diskussionspapier Nr. 29, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.

FFB-DP Nr. 29

Schatz, C. und J. Merz, 2000, Die Rentenreform in der Diskussion – Ein Mikrosimulationsmodell für die Altersvorsorge in Deutschland (AVID-PTO), FFB-Diskussionspapier Nr. 28, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.

FFB-DP Nr. 28

Merz, J., 2000, The Distribution of Income of Self-employed, Entrepreneurs and Professions as Revealed from Micro Income Tax Statistics in Germany, FFB-Discussion Paper No. 27, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg.

FFB-DP Nr. 27

Merz, J., Loest, O. und A. Simon, 1999, Existenzgründung – Wie werde ich selbständig, wie werde ich Freiberufler? Ein Leitfaden, FFB-Diskussionspapier Nr. 26, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.

FFB-DP Nr. 26

Merz, J. und D. Kirsten, 1998, Extended Income Inequality and Poverty Dynamics of Labour Market and Valued Household Activities – A Ten Years Panelanalysis for Professions, Entrepreneurs and Employees in Germany, FFB-Discussion Paper No. 25, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg.

FFB-DP Nr. 25

Merz, J., Quiel, T., und K. Venkatarama, 1998, Wer bezahlt die Steuern? – Eine Untersuchung der Steuerbelastung und der Einkommenssituation für Freie und andere Berufe, FFB-Diskussionspapier Nr. 24, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.

FFB-DP Nr. 24

Merz, J. und R. Lang, 1997, Preferred vs. Actual Working Hours – A Ten Paneleconometric Analysis for Professions, Entrepreneurs and Employees in Germany, FFB-Discussion Paper No. 23, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg.

FFB-DP Nr. 23

- Merz, J., 1997, Privatisierung und Deregulierung und Freie und staatlich gebundene Freie Berufe – Einige ökonomische Aspekte, FFB-Diskussionspapier Nr. 22, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 22**
- de Kam, C. A., de Haan, J., Giles, C., Manresa, A., Berenguer, E., Calonge, S., Merz, J. and K. Venkatarama, 1996, The Distribution of Effective Tax Burdens in Four EU Countries, FFB-Discussion Paper No. 21, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 21**
- Deneke, J. F. V., 1996, Freie Berufe und Mittelstand – Festrede zur Verleihung der Ehrendoktorwürde, FFB-Diskussionspapier Nr. 20, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 20**
- Merz, J., 1996, Die Freien Berufe – Laudatio zur Verleihung der Ehrendoktorwürde des Fachbereiches Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Lüneburg an Prof. J. F. Volrad Deneke, FFB-Diskussionspapier Nr. 19, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 19**
- de Kam, C. A., de Haan, J., Giles, C., Manresa, A., Berenguer, E., Calonge, S. and J. Merz, 1996, Who pays the taxes?, FFB-Discussion Paper No. 18, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 18**
- Merz, J., 1996, Schattenwirtschaft und ihre Bedeutung für den Arbeitsmarkt, FFB-Diskussionspapier Nr. 17, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 17**
- Merz, J. und D. Kirsten, 1995, Freie Berufe im Mikrozensus II – Einkommen und Einkommensverteilung anhand der ersten Ergebnisse für die neuen und alten Bundesländer 1991, FFB-Diskussionspapier Nr. 16, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 16**
- Merz, J. und D. Kirsten, 1995, Freie Berufe im Mikrozensus I – Struktur und quantitative Bedeutung anhand der ersten Ergebnisse für die neuen und alten Bundesländer 1991, FFB-Diskussionspapier Nr. 15, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 15**
- Merz, J., 1995, MICSIM – Concept, Developments and Applications of a PC-Microsimulation Model for Research and Teaching, FFB-Discussion Paper No. 14, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 14**
- Rönnau, A., 1995, Freie Berufe in der DDR, der Bundesrepublik Deutschland und im wiedervereinten Deutschland: Auswertungen von Berufstätigenerhebung und Arbeitsstättenzählung, FFB-Diskussionspapier Nr. 13, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 13**
- Burkhauser, R. V., Smeeding, T. M. and J. Merz, 1994, Relative Inequality and Poverty in Germany and the United States Using Alternative Equivalence Scales, FFB-Discussion Paper No. 12, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 12**
- Widmaier, U., Niggemann, H. and J. Merz, 1994, What makes the Difference between Unsuccessful and Successful Firms in the German Mechanical Engineering Industry? A Microsimulation Approach Using Data from the NIFA-Panel, FFB-Discussion Paper No. 11, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 11**
- Merz, J., 1994, Microdata Adjustment by the Minimum Information Loss Principle, FFB-Discussion Paper No. 10, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 10**
- Merz, J., 1994, Microsimulation – A Survey of Methods and Applications for Analyzing Economic and Social Policy, FFB-Discussion Paper No. 9, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 9**
- Merz, J., Garner, T., Smeeding, T. M., Faik, J. and D. Johnson, 1994, Two Scales, One Methodology – Expenditure Based Equivalence Scales for the United States and Germany, FFB-Discussion Paper No. 8, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 8**

- Krickhahn, T., 1993, Lobbyismus und Mittelstand: Zur Identifikation der Interessenverbände des Mittelstands in der Bundesrepublik Deutschland, FFB-Diskussionspapier Nr. 7, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 7**
- Merz, J., 1993, Market and Non-Market Labor Supply and Recent German Tax Reform Impacts – Behavioral Response in a Combined Dynamic and Static Microsimulation Model, FFB-Discussion Paper No. 6, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 6**
- Merz, J., 1993, Microsimulation as an Instrument to Evaluate Economic and Social Programmes, FFB-Discussion Paper No. 5, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 5**
- Merz, J., 1993, Statistik und Freie Berufe im Rahmen einer empirischen Wirtschafts- und Sozialforschung, Antrittsvorlesung im Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Lüneburg, FFB-Diskussionspapier Nr. 4, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 4**
- Merz, J. and J. Faik, 1992, Equivalence Scales Based on Revealed Preference Consumption Expenditure Microdata – The Case of West Germany, FFB-Discussion Paper No. 3, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 3**
- Merz, J., 1992, Time Use Dynamics in Paid Work and Household Activities of Married Women – A Panel Analysis with Household Information and Regional Labour Demand, FFB-Discussion Paper No. 2, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 2**
- Forschungsinstitut Freie Berufe, 1992, Festliche Einweihung des Forschungsinstituts Freie Berufe am 16. Dezember 1991 im Rathaus zu Lüneburg, FFB-Diskussionspapier Nr. 1, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 1**

6 FFB-Dokumentationen, ISSN 1615-0376

- Merz, J. und P. Paic, 2005, Die FFB-Onlineumfrage Freie Berufe – Beschreibung und Hochrechnung, FFB-Dokumentation Nr. 12, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 12**
- Stolze, H., 2004, Der FFB-Server mit Microsoft Windows Server 2003, FFB-Dokumentation Nr. 11, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 11**
- Stolze, H., 2004, Zur Repräsentativität der FFB-Ärzteumfrage – Neue Hochrechnungen für Niedersachsen, Nordrhein und Deutschland, FFB-Dokumentation Nr. 10, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 10**
- Merz, J., Stolze, H. und S. Imme, 2001, ADJUST FOR WINDOWS – A Program Package to Adjust Microdata by the Minimum Information Loss Principle, Program-Manual, FFB-Dokumentation No. 9, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 9**
- Merz, J., Fink, F., Plönnigs, F. und T. Seewald, 1999, Forschungsnetz Zeitverwendung – Research Network on Time Use (RNTU), FFB-Dokumentation Nr. 8, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 8**
- Merz, J., 1997, Zeitverwendung in Erwerbstätigkeit und Haushaltsproduktion – Dynamische Mikroanalysen mit Paneldaten, DFG-Endbericht, FFB-Dokumentation Nr. 7, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 7**
- Merz, J. und F. Plönnigs, 1997, DISTRI/MICSIM – A Softwaretool for Microsimulation Models and Analyses of Distribution, FFB-Dokumentation No. 6, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 6**
- Merz, J. und R. Lang, 1997, Neue Hochrechnung der Freien Berufe und Selbständigen im Sozio-ökonomischen Panel, FFB-Dokumentation Nr. 5, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 5**

- Merz, J. und F. Plönnigs, 1995, Forschungsinstitut Freie Berufe – Datenschutz und Datensicherung, FFB-Dokumentation Nr. 4, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 4**
- Merz, J., Hecker, M., Matusall, V. und H. Wiese, 1994, Forschungsinstitut Freie Berufe – EDV-Handbuch, FFB-Dokumentation Nr. 3, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 3**
- Merz, J., 1993, Zeitverwendung in Erwerbstätigkeit und Haushaltsproduktion – Dynamische Mikroanalysen mit Paneldaten, DFG-Zwischenbericht für die erste Phase (1992-1993), FFB-Dokumentation Nr. 2, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 2**
- Merz, J. 1993, ADJUST – Ein Programmpaket zur Hochrechnung von Mikrodaten nach dem Prinzip des minimalen Informationsverlustes, Programm-Handbuch, FFB-Dokumentation Nr. 1, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 1**
- Available also in English as:
- Merz, J., 1994, ADJUST – A Program Package to Adjust Microdata by the Minimum Information Loss Principle, Program-Manual, FFB-Documentation No. 1e, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 1e**

7 Sonstige Arbeitsberichte, ISSN 0175-7275

- Matusall, V., Kremers, H. und G. Behling, 1992, Umweltdatenbanken – vom Konzept zum Schema, Arbeitsbericht Nr. 112, Universität Lüneburg, Lüneburg. Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin. *Preis: € 6,-*
- Rönnau, A., 1989, Freie Berufe in Niedersachsen – Numerische und wirtschaftliche Entwicklung; Bedeutung als Arbeitgeber, Arbeitsbericht Nr. 60, Universität Lüneburg, Lüneburg. Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag Berlin, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin. *Preis: € 6,-*
- Sahner, H., 1989, Freie Berufe im Wandel, Arbeitsbericht Nr. 59, Universität Lüneburg, Lüneburg. Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin. *Preis: € 6,-*
- Sahner, H., 1988, Die Interessenverbände in der Bundesrepublik Deutschland – Ein Klassifikationssystem zu ihrer Erfassung, Arbeitsbericht Nr. 41, Universität Lüneburg, Lüneburg. Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin. *Preis: € 6,-*